



BACHELORARBEIT

Herr
Christian Stock

**Fan-Gewalt: (Un) Sicherheit in
deutschen Fußballstadien (mit
Augenmerk auf den BVB), Ge-
fahr real vorhanden oder nur
Panikmache der DFL und der
Medien?**

2013

BACHELORARBEIT

Fan-Gewalt: (Un) Sicherheit in deutschen Fußballstadien (mit Augenmerk auf den BVB), Gefahr real vorhanden oder nur Panikmache der DFL und der Medien?

Autor:
Herr Christian Stock

Studiengang:
Angewandte Medien

Seminargruppe:
AM10wS1-B

Erstprüfer:
Prof. Dr. Otto Altendorfer

Zweitprüfer:
Prof. Dr. Martin Schimke

Bibliografische Angaben

Nachname, Vorname:

Stock, Christian

Thema der Bachelorarbeit:

Fan-Gewalt: (Un) Sicherheit in deutschen Fußballstadien (mit Augenmerk auf den BVB),
Gefahr real vorhanden oder nur Panikmache der DFL und der Medien?

57 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2013

Abstract

Die vorliegende Arbeit zum Thema "Fan-Gewalt: (Un) Sicherheit in deutschen Fußballstadien (mit Augenmerk auf den BVB), Gefahr real vorhanden oder nur Panikmache der DFL und der Medien?" befasst sich mit der Darstellung der Gewaltsituation in den Medien und durch die Polizei. Der Jahresbericht 2011/2012 der Zentralen Informationsstelle Sport der Polizei wird analysiert und mit Hilfe einer Onlinebefragung werden eigene Daten für den Standort Dortmund erfasst.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	IV
Abkürzungsverzeichnis.....	VI
Abbildungsverzeichnis.....	VII
Tabellenverzeichnis.....	VIII
1 Einleitung.....	1
2 Darstellung der Situation in den Medien	4
3 Die DFL	6
4 Begriffsdefinition Gewalt und Erläuterung der Frustrations-Aggressions-Hypothese.....	7
4.1 Gewalt.....	7
4.2 Frustrations-Aggressions-Hypothese	7
5 Fanszene in Deutschland.....	9
5.1 Kategorisierung von Fußballfans	11
5.1.1 „Kuttenfans“	15
5.1.2 Hooligans	16
5.1.3 Ultras	18
6 Analyse und Beurteilung des Jahresberichts Fußball für die Saison 2011/2012 – Berichtszeitraum: 01.07.2011 – 30.06.2012 – erstellt durch das Landesamt für Zentrale Polizeiliche Dienste NRW und die Zentrale Informationsstelle Sparteinsätze 25	
6.1 Lage in Dortmund	30
6.1.1 Vergleich zum Vorjahr	33
6.1.2 Gegenüberstellung des ZIS Jahresberichts mit den Daten der Dortmunder Polizei.....	34
6.1.3 Fazit.....	36
7 Befragung	37
7.1 Die Stichprobenbildung.....	37
7.2 Wahl der Untersuchungsmethode	37
7.3 Checkliste für die Befragung.....	38
7.4 Ziel der Befragung	39
7.5 Wer soll befragt werden.....	39
7.6 Inhalt der Befragung	39

7.7	Auswertung und Analyse der Befragung	41
7.7.1	Auswertung der Befragung.....	41
7.7.2	Analyse der Ergebnisse	46
8	Handlungsempfehlungen und Maßnahmen zur Prävention von Gewalt	51
8.1	Handlungsempfehlungen und Maßnahmen für die Polizei	51
8.2	Handlungsempfehlungen und Maßnahmen für die Vereine und die Spieler	53
8.3	Handlungsempfehlungen und Maßnahmen für die Verbände und die Fanprojekte	54
9	Fazit	56
	Literaturverzeichnis	IX
	Anlagen	XIII
	Eigenständigkeitserklärung	XXXV

Abkürzungsverzeichnis

AC	Associazione Calcio
BVB	Ballspielverein Borussia
DFB	Deutscher Fußball Bund
DFL	Deutsche Fußball Liga
e.V.	eingetragener Verein
FC	Fußball Club
JuBos	Junge Borussen (Fan-Gruppe)
LZPD	Landesamt für Zentrale Polizeiliche Dienste
n.V.	nach Verlängerung
NKSS	Nationales Konzept Sport und Sicherheit
NRW	Nordrhein-Westfalen
SC	Sport Club
SKB	Szenekundiger Beamte
UEFA	Union des Associations Européennes de Football
WM	Weltmeisterschaft
ZIS	Zentrale Informationsstelle Sport

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anzahl der Personen in Kategorie B und C.	14
Abbildung 2: Gewalttätige Fußballfans nach Gruppenzugehörigkeit.	47
Abbildung 3: Gewalttätige Fans nach Grad ihrer Alkoholisierung.....	48
Abbildung 4: Gewalttätige Fans unterteilt nach ihrer politischen Gesinnung.....	49
Abbildung 5: Verletzte Fans.....	50

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Aufbau der Bachelorarbeit	2
Tabelle 2: Ausdifferenzierung der Fan-Szenerie	12
Tabelle 3: Polizeilich sichergestellte Gegenstände.....	34

1 Einleitung

Heutzutage ist der Fußballsport in der Gesellschaft omnipräsent. Die Medien berichten fast täglich über Ergebnisse, Transfers, Trainerwechsel und verletzte Spieler. Im Fernsehen und auf Plakatwänden werben die Sportler für Produkte. In den letzten Jahren wurde auch immer mehr über gewalttätige Ausschreitungen im Rahmen der Fußballveranstaltungen berichtet.

Diese Berichterstattung nimmt der Autor als Anlass für diese Arbeit. Da er selbst regelmäßig ins Stadion geht und Fußball Fan ist, kann er schwerlich nachvollziehen, dass der Anstieg der Gewalt im Bereich Fußball wirklich so extrem ist, wie die Medien es auf Grundlage des ZIS Jahresberichts darstellen. So soll in der vorliegenden Arbeit geprüft werden ob es einen signifikanten Anstieg der Gewalt in deutschen Fußballstadien gab und gibt. Falls es diesen gibt, sollen die Ursachen dafür geprüft und mögliche Gegenmaßnahmen vorgeschlagen werden.

Das Ziel der Bachelorarbeit ist, einen neutralen Blick auf die Entwicklung der Gewalt im Bereich Fußball zu werfen. Hierfür wird die Statistik der Polizei zu diesem Thema geprüft. Außerdem soll in Erfahrung gebracht werden, wie die Zuschauer in Dortmund zu diesem Thema stehen und wie sie die Sicherheits- und Gewaltlage im Signal Iduna Park sehen. Lassen sie sich durch die negative Berichterstattung in den Medien beeinflussen, oder fühlen sie sich trotz der Berichterstattung sicher im Stadion. Haben sie Angst, wenn sie zu einem Fußballspiel gehen und wenn ja, wovor? Des weiteren wird analysiert, welche Fußballanhänger gewalttätig werden und welche Gruppen Fans verletzen.

Die vorliegende Arbeit unterteilt sich in die folgenden 4 Teile:

Teil I	<ul style="list-style-type: none"> • Einleitung • Darstellung der Situation in den Medien • Die DFL
Teil II	<ul style="list-style-type: none"> • Begriffsdefinition Gewalt und Erläuterung der Frustrations-Aggressions-Hypothese • Fanszene in Deutschland
Teil III	<ul style="list-style-type: none"> • Befragung • Analyse und Beurteilung des Jahresberichts Fußball für die Saison 2011/2012 – Berichtszeitraum: 01.07.2011 – 30.06.2012 – erstellt durch das Landesamt für Zentrale Polizeiliche Dienste NRW und die Zentrale Informationsstelle Sporteinsätze
Teil IV	<ul style="list-style-type: none"> • Handlungsempfehlungen und Maßnahmen zur Prävention von Gewalt • Fazit

Tabelle 1: Aufbau der Bachelorarbeit¹

Im ersten, einleitenden Teil werden der Anlass und die Problemstellung, sowie das Ziel der Arbeit erörtert. Darauf folgt die Erläuterung des Aufbaus und des methodischen Vorgehens. Außerdem wird die Berichterstattung der Medien zum Thema Gewalt im Fußball dargestellt. Des weiteren wird auch ein kurzer Blick auf die DFL geworfen.

Der zweite Teil erklärt den grundlegenden Begriff Gewalt und die Frustrations-Aggressions-Hypothese. Außerdem wird der Leser in die deutsche Fanszene eingeführt. Die unterschiedlichen Verhaltensmuster der Fangruppen werden erläutert. Besonders wird auf die Ultras und die Hooligans eingegangen, da die Ultras oft in den Medien als gewalttätig dargestellt werden und die Hooligans grundsätzlich für ihre Gewalttaten bekannt sind. Die nötigen Informationen werden mit Hilfe einer Literaturrecherche gesammelt.

Der dritte Teil setzt sich aus einer durchgeführten Onlinebefragung und der Analyse der Polizeistatistik zum Thema Gewalt beim Fußball zusammen. Dieser Teil stellt den

¹ Eigene Darstellung.

Schwerpunkt der Arbeit dar. Die Befragung richtet sich an alle Fans von Borussia Dortmund, die den Signal Iduna Park besuchen. Sie soll spezifische Daten zum Gewaltverhalten der Zuschauer und der jeweiligen Fangruppen liefern. Ebenso sollen die gesammelten Daten Aufschluss über das subjektive Sicherheitsgefühl der Befragten liefern. Außerdem beschäftigt sich die Umfrage mit dem Thema der Beeinflussung durch die Medien. Nach der Auswertung der Befragung erfolgt die Analyse des ZIS Jahresberichts. Die genannten Zahlen werden geprüft und mit denen der Vorjahre verglichen. Im Anschluss daran werden die Zahlen, welche durch die Dortmunder Polizei erfasst wurden, denen von ganz Deutschland gegenübergestellt.

Zu Gesprächen mit Verantwortlichen des Vereins kam es leider nicht. Auch Anfragen zum Sicherheitskonzept wurden entweder abgelehnt oder gar nicht erst beantwortet. Mit Vertretern der Polizei fand lediglich ein informatives Gespräch statt. Die sonstige Zusammenarbeit mit der Dortmunder Polizei war einwandfrei.

Der vierte und letzte Teil bildet den Schluss dieser Arbeit. Er besteht aus dem Kapitel Maßnahmen und Handlungsempfehlungen, sowie aus dem Fazit. Das Kapitel Maßnahmen und Handlungsempfehlungen beschreibt verschiedene Möglichkeiten zur Verringerung und Vermeidung von Gewalt. Bei den genannten Maßnahmen handelt es sich größtenteils um Empfehlungen anderer Autoren aber auch um eigene Ideen des Autors. Unter dem Punkt Fazit werden alle Ergebnisse noch einmal abschließend zusammen gefasst.

2 Darstellung der Situation in den Medien

Kurz nach der Veröffentlichung des ZIS Jahresberichts der Polizei greifen viele Medien das Thema Gewalt im Fußball auf. So lautet die Schlagzeile des Focus-Magazins z.B.:

Deutlich mehr Gewaltfans im deutschen Profifußball²

Doch nicht nur im Focus wird auf dieses Thema eingegangen. So schreiben u.a. auch die Süddeutsche, die Mitteldeutsche Zeitung und der MDR Artikel zu der Statistik der Polizei. Auch hier lauten die Schlagzeilen ähnlich.

Süddeutsche:

Gewalt in deutschen Stadien nimmt zu³

Mitteldeutsche Zeitung:

Fan-Gewalt erreicht neue Dimension⁴

MDR:

Rekordzahlen in Sachen Fußball-Gewalt⁵

Werden diese Artikel aufmerksam gelesen, dann kann festgestellt werden, dass die Zahlen der Polizei-Statistik genannt aber weder hinterfragt noch analysiert werden. Angeführt wird die Zahl der Verletzten und die Zahl der begangenen Straftaten. Allerdings wird nicht erläutert welche Straftaten wie oft begangen wurden. Auch nicht erwähnt wird, wie viele der Straftaten im Zusammenhang mit Gewalt stehen.⁶

Doch nicht alle Medien schließen sich dieser Berichterstattung an. Im Spiegel Online erscheint am selben Tag, an dem der Artikel im Focus veröffentlicht wird (21.11.2012), ein Bericht mit dem Titel:

² http://www.focus.de/sport/fussball/fussball-deutlich-mehr-gewalt-fans-im-deutschen-profifussball_aid_865507.html

³ Süddeutsche, 2012.

⁴ Mitteldeutsche Zeitung, 2012.

⁵ MDR, 2012.

⁶ Vgl. ebd.

*Gewalt im Fußball: Polizei-Zahlen zur Abschreckung*⁷

Es wird bemängelt, dass eine Vergleichbarkeit der Zahlen nicht gegeben ist. Der Vorjahresbericht beinhaltet laut Spiegel Online ganz andere empirische Grundwerte. Auch Fananwalt Benjamin Hirsch wird mit seiner Aussage, dass ein signifikanter Anstieg der Verletzten oder der Gewalttäter so nicht festzustellen ist, zitiert.⁸

Doch auch schon vor der Veröffentlichung des ZIS Jahresberichts wird von den Medien das Thema Gewalt im Fußball aufgegriffen. Anlass ist das Relegationsspiel zwischen Fortuna Düsseldorf und Hertha BSC Berlin. Schon während des Spiels wird Pyrotechnik gezündet. Kurz vor Ende des Spiels kommt es dann zu einem Platzsturm durch die Düsseldorf Fans, welche eine Pfiff des Schiedsrichters als Schlusspfiff werten und ihrer Freude über den Aufstieg der Fortuna freien Lauf lassen wollen. Die Medien greifen diesen verfrühten Platzsturm auf und berichten. Der Spiegel Online und die FAZ schreiben über ein durch die Fans ausgelöstes Chaos.⁹ Im Stern heißt es:

*Polizei befürchtete angeblich ein Blutbad*¹⁰

Auch das Erste Programm der ARD beschäftigt sich mit den Ereignissen des Spiels. In der Sendung Hart aber Fair mit dem Thema: „Gewaltige Leidenschaft – wer schützt den Fußball vor seinen Fans“ diskutieren verschiedene Persönlichkeiten über die Sicherheit bei diesem Spiel und über einen Anstieg der Gewalt. Es kommt sogar soweit, dass Johannes B. Kerner während der Sendung eine Puppe mit Hilfe einer Bengalischen Fackel in Brand setzt.¹¹ Am nächsten Abend greift auch Sandra Maischberger das Thema Fußball auf. In ihrer Sendung wird zum Thema: „Kicker, Kohle, Krawalle – wer regiert König Fußball?“ diskutiert. Auch hier ist so manch geäußerte These fragwürdig, wenn die Moderatorin die Ultra-Fanszene als die „Taliban der Fans“ beschreibt.¹²

⁷ Buschmann et al., 2012.

⁸ Vgl. ebd.

⁹ Vgl. Leipold, 2012.

¹⁰ Stern, 2012.

¹¹ Vgl. Hart aber Fair, Gewaltige Leidenschaft – wer schützt den Fußball vor seinen Fans, Ausgestrahlt am 21.05.2012 im Ersten Programm der ARD.

¹² Vgl. Menschen bei Maischberger, Kicker, Kohle, Krawalle – wer regiert König Fußball?, Ausgestrahlt am 22.05.2012 im Ersten Programm der ARD.

3 Die DFL

Die Deutsche Fußball Liga GmbH kurz DFL ist eine Tochtergesellschaft des Deutschen Ligaverbands e.V.. Alle 36 Vereine und Kapitalgesellschaften der ersten und zweiten Bundesliga sind Mitglieder des Ligaverbands. Dieser Verband hat sein operatives Geschäft an die DFL übertragen.¹³

Die Aufgaben der DFL sind vielfältig. Neben der Organisation des Spielbetriebs, ist sie auch für die Vergabe der Lizenzen der ersten und zweiten Liga zuständig. Im Lizenzierungsverfahren werden die Vereine anhand sportlicher, rechtlicher, personeller, administrativer, infrastruktureller, sicherheitstechnischer, medientechnischer und finanzieller Kriterien überprüft. Sie müssen die Vorgaben der DFL erfüllen.

Für die Rechtevermarktung der DFL ist die Tochtergesellschaft DFL Sports Enterprises verantwortlich. DFL Sports Enterprises kümmert sich um die Vermarktung der Rechte der Spiele der Lizenzligen für TV-, Hörfunk- und Internetübertragungen im In- und Ausland. Außerdem werden die Markenlizenzen und die ligaeigenen Plattformen vermarktet.

Weitere Tochtergesellschaften der DFL sind die DFL Digital Sports GmbH und die SPORTCAST GmbH. Die DFL Digital Sports GmbH ist für die Betreuung der Online-Angebote www.bundesliga.de und www.bundesliga.com sowie für das Bild- und Datenarchiv der Bundesliga zuständig. Die SPORTCAST GmbH produziert das TV-Basisignal für alle Spiele der ersten und zweiten Bundesliga.¹⁴

¹³ Vgl. Bundesliga (a), o.J.

¹⁴ Vgl. Bundesliga (b), o.J.

4 Begriffsdefinition Gewalt und Erläuterung der Frustrations-Aggressions-Hypothese

Im folgenden Kapitel wird der Begriff Gewalt erklärt und die Frustrations-Aggressions-Hypothese beschrieben.

4.1 Gewalt

Da der Begriff Gewalt im Verlauf der Arbeit wiederholt erwähnt wird und auch im Titel zu finden ist, soll er in diesem Kapitel definiert werden. Des weiteren wird beschrieben, wie es zu aggressivem Verhalten kommt und wie sich daraus Gewalt entwickeln kann.

Bornschieer subsumiert unter dem Begriff „Gewalt“,

*alle effektiven oder angedrohten Handlungen (Gewaltandrohung), die darauf abzielen, andere zu einem bestimmten Handeln oder seiner Unterlassung zu zwingen, und bei denen die Bedrohung der körperlichen Unversehrtheit, der Einschränkung der Bewegungsfreiheit, der Verfügungsfreiheit über Sachen und der Ausdrucksfreiheit die Zwangsmittel sind.*¹⁵

Ebenso ist er der Meinung, dass das Verteidigen, also der Schutz vor Gewaltanwendung durch andere, genauso als Gewalt gilt, wie der eigentliche Angriff. Bornschieer unterscheidet zwei Arten von Gewalt: Zum einen nennt er die individuelle Gewalt (zwischen Personen) und zum anderen die kollektive Gewalt. Als wichtiges Phänomen der kollektiven Gewalt beschreibt er Gewalt zwischen Gruppen, zwischen Gruppen und den Repräsentanten der Staatsgewalt sowie Gewalt von Seiten der Repräsentanten des Staatsapparats gegen Personen und Gruppen. Auch in einer Demokratie ist der Einsatz von Staatsgewalt nicht immer rechtens oder legitim.¹⁶

4.2 Frustrations-Aggressions-Hypothese

Um erklären zu können, warum es grundsätzlich zu aggressivem Verhalten kommen kann, aus welchem sich dann gewalttätige Formen oder Gewalt entwickeln, haben Dollard et al. eine Hypothese aufgestellt, welche besagt, dass Aggression immer eine Folge von

¹⁵ Bornschieer, 2007: S.28f.

¹⁶ Vgl. ebd., 2007: S.29.

Frustration ist. Spezifischer betrachtet gehen sie davon aus, dass aggressivem Verhalten immer die Existenz einer Frustration bzw. umgekehrt der Existenz einer Frustration immer eine Form von Aggression zu Grunde liegt.¹⁷ Grundsätzlich hat der Mensch durch das soziale Zusammenleben gelernt, seine offenen aggressiven Reaktionen unter Kontrolle zu bringen. Dadurch werden allerdings die Reaktionstendenzen nicht beseitigt, sondern vorübergehend komprimiert, verzögert, entstellt, verschoben oder auf andere Art und Weise vom logischen Ziel abgelenkt.¹⁸ Für die Ursachen von Verhaltenssequenzen können Handlungen von Personen, die ein Ziel vor Augen haben und Mittel einsetzen, um dieses Ziel zu erreichen, als instigiert bezeichnet werden.

*Ein Instigator ist ein vorhergehender Zustand, der die vorausgesagte Reaktion zur Folge hat.*¹⁹

Der Begriff des Instigators beschreibt, anders als der Stimulus, welcher nur auf eine physikalisch definierte Einwirkung auf ein Sinnesorgan abzielt, jede vorhergehende Bedingung, von der eine Reaktion vorausgesagt werden kann. Dabei ist es gleichgültig, ob diese Bedingung ein Stimulus, eine verbal vermittelte Vorstellung, ein Gedanke oder ein Zustand der Deprivation, also eines Mangels, Verlustes oder Entzuges ist.²⁰ Wenn erwartete Verhaltenssequenzen unterbrochen werden, so werden diese als Interferenz bezeichnet. Diese Interferenz in Kombination mit der instigierten Zielreaktion zum Zeitpunkt ihres Auftretens in der Verhaltenssequenz wird als Frustration bezeichnet. Wenn anstatt einer erwartenden Zielreaktion ein Ersatz, vielleicht sogar ein gleichwertiger, gefunden wird, löst dies eine Ersatzreaktion aus.²¹ Ersatzreaktionen können Handlungen beenden oder verstärken und von höherer oder minderer Effizienz gekennzeichnet sein. Jede Verhaltenssequenz, welche als Zielreaktion eine Verletzung der Person auf die sie gerichtet ist abzielt, wird als Aggression bezeichnet.²²

¹⁷ Vgl. Dollard et al., 1973: S.9.

¹⁸ Vgl. ebd., 1973: S.10.

¹⁹ Ebd., 1973: S.12.

²⁰ Vgl. ebd., 1973: S.12.

²¹ Vgl. ebd., 1973: S.15f.

²² Vgl. ebd., 1973: S.17f.

5 Fanszene in Deutschland

Die Fußballfans in Deutschland lassen sich grundsätzlich, nicht als homogene Masse zusammenfassen. Sie sind keine Ansammlung von Menschen mit immer gleichem Aussehen und Auftreten, die immer die eigene Mannschaft unterstützen. In diesem Kapitel werden die verschiedenen Fangruppen differenziert beschrieben und versucht, Erklärungen für ihre Verhaltensweisen zu finden.

Die Besucher von Spielen werden durch räumliche Trennung in den Stadien in zwei Gruppen geteilt. Zum einen gibt es die Gruppe der stehenden Fans, welche hinter den Toren zu finden sind. Es sind oft jüngere Leute, die unter anderem auch aus Kostengründen auf den günstigeren Stehplätzen zu finden sind. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht die Mannschaft zu unterstützen und für Stimmung zu sorgen. In Folge dessen entstehen eigene Ausdrucks-, Kommunikations- und Interaktionsformen. Zum anderen gibt es noch die Stadionbesucher auf den Sitzplatztribünen. Sie zahlen deutlich mehr Eintritt und wollen nur das Spiel sehen.²³

Es kann davon ausgegangen werden, dass Zuschauer und Fans eine gewisse Affinität zum Fußball haben. Die Gründe für Besuche bei Fußballspielen werden im Kapitel 5.1 erläutert. Mittlerweile gibt es unzählige Fanartikel, mit denen die Zuschauer ihre Zuneigung zu einem bestimmten Verein darstellen können. Ferchhoff schreibt, dass viele Jugendliche – Jungen aber zunehmend auch Mädchen – im Kindesalter von 10-16 Jahren mit Fanutensilien, wie z.B. Trikots, Schals und ähnlichem in die Schule, zu Jugendgruppen und zu manchen informellen Treffpunkten gehen.²⁴ Dies deutet darauf hin, dass die Menschen sich schon im Kindesalter zu bestimmten Fußballmannschaften hingezogen fühlen.

Von den Tribünen aus unterstützen die Fans die Mannschaft nach britischem Vorbild an. Zum Einsatz kommen Sprechchöre und Gesänge, sowie das Schwenken von Fahnen.²⁵ Die Gesänge sind meist umgedichtete Popsongs und werden durch Klatschen unterstützt.²⁶ Becker und Pilz schreiben, dass die Fankultur in den 70er Jahren entstanden ist. Die zunehmend empfundene Sinnlosigkeit im Leben der Fans führt dazu, dass der Fußball so etwas wie eine Ersatzreligion für die Menschen wird. Er gibt ihnen zeitliche Ord-

²³ Vgl. Gabler, 2013: S.23.

²⁴ Vgl. Ferchhoff, 2011: S. 212f.

²⁵ Vgl. Sommerey, 2010: S.35.

²⁶ Vgl. Becker/Pilz, 1988: S.71ff.

nung und der Spieltag wird zum Festtag.²⁷ Des weiteren beschreiben Becker und Pilz die Fankultur als Festkultur, bei der gelegentlich die Regeln und die Weltordnung gebrochen werden. Es kommt zu einer Selbstinszenierung, die teilweise an den Karneval erinnert. Das Stadion wird von den Fans als heiliger Ort gesehen und auf den Tribünen werden Rituale vollzogen. Die Spieler werden, vor allem in Italien, mit Heiligen gleich gesetzt.²⁸

Durch die Gründung von Fanclubs soll die Nähe zum Verein dargestellt werden. Außerdem können so Vorteile beim Erwerb von Tickets und Fanartikeln genutzt werden.²⁹ Manche Fans nehmen enorme finanzielle Aufwendungen auf sich, um eine Dauerkarte zu erwerben. Außerdem folgen vielen dem Verein zu den nationalen und internationalen Auswärtsspielen.

Weitere Zuschauer in den Stadien beschreibt Frechhoff als meist fachfremdes Eventpublikum, welches von den Vereinen als kaufkräftige und hochpreisige Kundschaft angesehen wird. Die Vereine statten diese Fans mit reichlich Privilegien aus und schätzen sie besonders.

*In einer schmalen Gratwanderung zwischen Leidenschaft, Stimmung und Chaos, zwischen Euphorie und Gewaltandrohung sind sie in einigen Exemplaren keine Weichspüler, politisch inkorrekt und auch situationsbedingt im und jenseits des Fußball(s) gewaltbereit.*³⁰

Andere gerade junge erlebnisorientierte Fans gieren nach Emotionen und Kontrollverlust im Rahmen eines partikularen kollektiven Erlebnisses.³¹

Es sollte allerdings davon ausgegangen werden, dass auf den Stehplatzrängen z.B. auch Leute zu finden sind, welche nur das Spiel sehen wollen. Gleiches gilt für die Sitzplätze. Hier können auch Fans zu finden sein, welche leidenschaftlich den Verein unterstützen.

²⁷ Vgl. Becker/Pilz, 1988: S.71ff.

²⁸ Vgl. ebd., 1988: S.71ff.

²⁹ Vgl. ebd., 1988: S.71ff.

³⁰ Ferchhoff, 2011: S.213.

³¹ Vgl. ebd., 2011: S.213f.

5.1 Kategorisierung von Fußballfans

Während die Polizei die Fußballfans auf Grund ihres Gewaltpotenzials einstuft, stufen die Fanforscher Heitmeyer und Peter die Fußballbegeisterten nach soziologischen Aspekten ein, die im Folgenden beschrieben werden.

Bei Fußballfans handelt es sich nicht um die homogene Gruppe, als welche sie oft in der Öffentlichkeit und in den Medien dargestellt wird. Es sollten nicht Kriterien wie z.B. die soziale Schichtzugehörigkeit in den Vordergrund gestellt werden, sondern viel mehr darauf eingegangen werden, welchen Bedeutungsgrad der Fußball im alltäglichem Leben einnimmt. Laut Heitmeyer und Peter ordnen die Fans dem Fußball folgende Bedeutungsaspekte zu:

- *die sportliche Bedeutung;*
- *die Austauschbarkeit des Fußballs im Lebenszusammenhang, also die soziale Relevanz bei der Planung des Alltags und der Freizeit;*
- *die soziale Anerkennungsrelevanz durch andere;*
- *die Gruppenorientierung;*
- *die sozialräumliche Platzierung.*³²

Die einzelnen Motive, um ins Stadion zu gehen bezeichnen Heitmeyer und Peter als konsumorientiert, fußballzentriert und erlebnisorientiert. Diese Motive dienen dazu, Identitätsbestrebungen und Fußball in Kombination zum sozialen Alltag über das Erleben von Spannungssituationen miteinander zu verbinden.³³ Die entsprechenden Kategorien des konsumierenden, des fußballzentrierten und des erlebnisorientierten Fans werden in der nachfolgenden tabellarischen Übersicht dargestellt.

³² Heitmeyer/Peter, 1988: S.31.

³³ Vgl. ebd., 1988: S.31.

	Konsumorientier- te Fans	Fußballzentrier- te Fans	Erlebnisorientier- te Fans
Sportliche Be- deutung des Fußballspiels	hoch; Leistung ist das entscheidende Kriterium	hoch; absolute Treue, auch bei Abstieg	ambivalente Bedeu- tung; Fußball als „Spektakel“
Austauschbarkeit im Lebenszu- sammenhang	Fußball ist beliebig austauschbar, Fuß- ball als Freizeitarti- kel neben anderen Beschäftigungen	Fußball ist nicht austauschbar („Fußball ist mein Leben“)	Fußball wird/ist aus- tauschbar („Wichtig ist der Kontakt zu anderen Jugendli- chen“; Situationen müssen spannend sein)
Soziale Anerken- nungsrelevanz	niedrig; Bestätigun- gen und Akzeptanz in anderen sozialen Bereichen vorrangig und ausreichend	hoch; wichtiges Präsentationsfeld („Hier sind wir eine Macht“)	hoch; wichtiges Präsentationsfeld („Hier sind wir eine Macht“)
Gruppenorientie- rung	schwach; allein oder in wechselnden Kleingruppen; Fan- clubs werden unter Servicegesichts- punkten genutzt	stark; Mitglied- schaft in Fanclubs oder Cliquen; Iden- tifikation über Stile	schwankend zwi- schen Fan- Cliquen und Clubzugehörig- keit; niedrige Identi- fikation mit Fan- Club-Zugehörigkeit
Sozialräumliche Platzierung	weniger im Fan- Block; eher Gegen- gerade bis hin zum Sitzplatz	Fan-Block, „geleb- ter Raum“; eigenes Territorium, „Kurve“	wechselnde Stand- orte; „wo was los ist“

Tabelle 2: Ausdifferenzierung der Fan-Szenerie³⁴

³⁴ Eigene Darstellung nach Heitmeyer/Peter, 1988: S.32.

Die durch Heitmeyer und Peter vorgenommene Kategorisierung lässt sich wie folgt charakterisieren:

Der *konsumorientierte* Fan hat nur eine sehr schwache bis gar keine emotionale Bindung zu einem bestimmten Fußballverein, da er das Fußballspiel lediglich als solches betrachtet. Er erwartet ein unterhaltsames, spannendes und leistungsstarkes Spiel. Am sozialem Umfeld im Stadion ist er wenig bis gar nicht interessiert, da er einen entsprechenden Ausgleich schon außerhalb des Fußballs hat.

Der *fußballzentrierte* Fan hat eine hohe emotionale Bindung zu einem Fußballverein. Diese steht über (fast) allem anderen. Das Erleben von Spannungssituationen steht für ihn in einem engen Zusammenhang mit der sportlichen Darbietung, ist aber dennoch nicht ausschließlich leistungsfixiert, weil die (fast) absolute Treue wichtiger erscheint. Für Heitmeyer und Peter ergibt sich daraus, dass Fußball nicht austauschbar ist, sondern eine hohe soziale Relevanz besitzt, sowie ein unverzichtbares Präsentationsfeld darstellt, über das Anerkennung für den Einzelnen oder die Gruppe gesucht wird.

Für den *erlebnisorientierten* Fan entsteht bei der Suche nach Spannungssituationen und der sportlichen Bedeutung eines Fußballspieles eine Ambivalenz, also ein Zwiespalt. Der Fußball steht eher als Sinnobjekt für das Spektakel und spannende Situationen, welche notfalls auch selbst erzeugt werden. Das Stadion selbst dient als wichtiges Präsentationsfeld. Sollten sich aber im Verlauf des Spiels andere Felder eröffnen, werden die Felder auch schnell und unabhängig vom Spielverlauf gewechselt. Durch die wechselnden Gruppenorientierungen und die instabilen Stadionstandorte sind deutliche Ablösungserscheinungen vom Fußball zu erkennen.³⁵

Neben Heitmeyer und Peter haben auch die Ordnungsbehörden – um genauer zu sein die Polizei – die Fußballfans in Kategorien unterteilt. Die Fußballfans werden nach drei Verhaltensmustern eingeordnet. In der Kategorie A befinden sich die „friedlichen“ Fans, in Kategorie B die „gewaltbereiten“ Fans und in Kategorie C die „gewaltsuchenden“ Fans. Die Unterteilung erfolgt nach den Kriterien des Abschlussberichts der AG „Sport und Sicherheit vom 23.07.1991.“³⁶

In der Datei „Gewalttäter Sport“ werden die gesamten persönlichen Daten von Fußballfans erfasst, welche im Zusammenhang mit (Fußball-) Sportveranstaltungen polizeilich aufgefallen sind. Diese Datei wird von der Zentralen Informationsstelle Sporteinsätze

³⁵ Vgl. Heitmeyer/Peter, 1988: S.33.

³⁶ Vgl. LZPD NRW, 2012: S.5.

(ZIS) verwaltet.³⁷ Ein Fußballfan erfährt nicht automatisch, ob er in die Datei „Gewalttäter Sport“ aufgenommen wurde. Um Informationen darüber zu bekommen, ob er in dieser vermerkt ist, muss er eine schriftliche Anfrage an die ZIS richten.³⁸ Hooligans werden von der Polizei der Kategorie C zugeordnet. Die Zahl der Fans, welche der Kategorie C zuzuordnen sind, unterliegt keinen besonderen Schwankungen sondern ist relativ stabil. Die Zahl der Fans in der Kategorie B weist eine kontinuierliche Steigung auf. In den letzten 12 Spielzeiten steigerte sich die Zahl der Personen in Kategorie B um mehr als 50 %. Die Polizei gibt die Zahlen als geschätzt an.

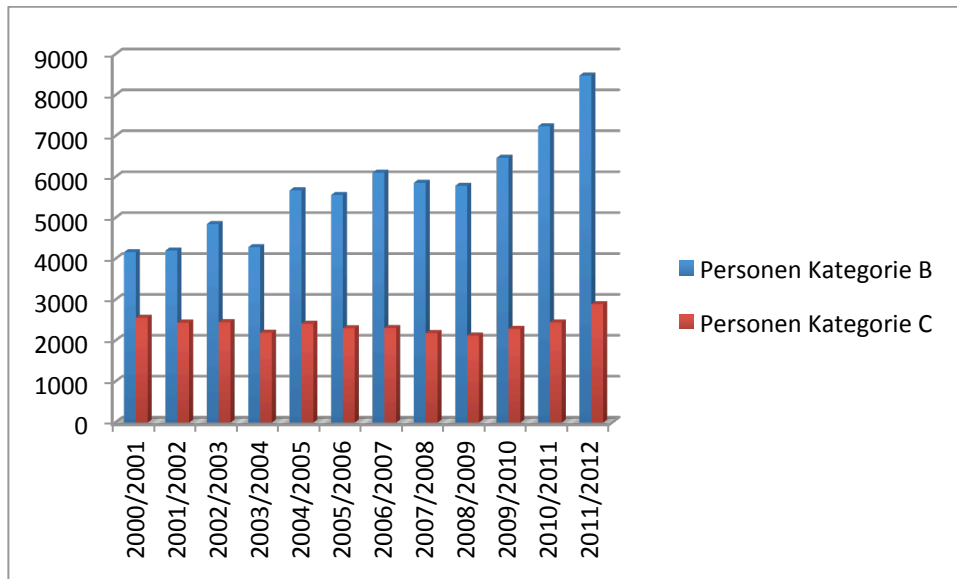


Abbildung 1: Anzahl der Personen in Kategorie B und C.³⁹

Um die Fanszene erforschen und erklären zu können, macht eine Differenzierung der vorkommenden Arten der Fußballfans Sinn. Der Unterschied der beiden Möglichkeiten zur Kategorisierung, einerseits durch Heitmeyer und Peter und andererseits durch die Polizei, liegt darin, dass die Kategorisierung durch die Polizei sehr oberflächlich wirkt, da sie nur nach den Kriterien Gewalt oder Nicht-Gewalt unterscheidet. Die Behörde hat scheinbar kein besonderes Interesse an den Beweggründen der verschiedenen Fans und ihren Ausdrucksformen. Genau diesen Gründen gehen Heitmeyer und Peter mit ihrer Art der Kategorisierung nach. Sie versuchen die Motive der Fans zu erklären.

³⁷ Vgl. Gabler, 2013: S.122f.

³⁸ Vgl. Pro Fans, 2009.

³⁹ Eigene Darstellung, Datengrundlage: LZPD NRW 2012, S.26.

Die Frage nach dem Sinn einer Kategorisierung bleibt letztendlich offen. Die grobe Einteilung der Polizei dient zur Übersicht für ebendiese und vereinfacht ihnen die Arbeit. Ob aber durch die vorgenommene Einordnung der Fußballfans ein allgemeingültiges Urteil über alle Stadionbesucher vorgenommen werden kann, ist fragwürdig. Es sollten die Hintergründe jedes Sachverhalts und jeder Person geklärt sein, bevor sie einer der Kategorien zugeordnet und Bestandteil einer Statistik wird. Es besteht beispielsweise die Gefahr, dass ein Fan, welcher immer friedlich war und regelmäßig ins Stadion geht, seine verlagerte Frustration mit ins Stadion trägt. Durch unglückliche Zufälle wird er in Gewalt verwickelt und letztendlich zum Täter. Die Polizei erfasst den Vorgang und ordnet ihn in die entsprechende Kategorie ein. Außerdem wird die Person in die Datei Gewalttäter Sport aufgenommen, in welcher auch unter anderem Hooligans zu finden sind. Dies kann ggf. negative Auswirkungen für den weiteren Verlauf seines Lebens haben.

5.1.1 „Kuttenfans“

Die „Kuttenfans“ fallen laut Ferchhoff am meisten in den Stadien auf (optisch). Die auch einfach nur Kutten genannten Fans tragen fast alle ihrer Kleidungsstücke in den Vereinsfarben ihres Lieblingsvereins. Die „Kuttenfans“ fallen oft durch ihre Jeansweste oder auch Jeansjacke auf, welche mit Aufnähern des eigenen Vereins übersät ist. Ggf. sind auch Aufnäher zu finden, welche die Abneigung zu einem anderen Verein darstellen. Die „Kuttenfans“ sind nach diesen Westen/Jacken benannt. Dazu tragen sie z.B. Schals und Mützen. Für die nötige Stimmung und den nötigen Rhythmus im Stadion sorgen sie mit mitgebrachten Trommeln. Zu den Spielen gehen sie meist in Gruppen, Cliques, im kleineren Freundeskreis oder mit Fanclubs.⁴⁰

Die gegnerische Mannschaft wie auch deren Anhänger werden automatisch zu Gegnern, ja oft auch Feinden, die es unter allen Umständen zu besiegen gilt. Um die Ehre der eigenen Mannschaft zu verteidigen, werden auch Auseinandersetzungen mit Vertretern des gegnerischen Vereins, mit dem Schiedsrichter und vor allem gegnerischen Fans gesucht.⁴¹

Die Erfolge der eigenen Mannschaft machen die eigene missliche Lebenslage für die „Kuttenfans“ erträglicher. An einem Sieg richten sie sich wieder auf und kompensieren ihre eigenen Misserfolge. Eine Niederlage des Teams kann das genaue Gegenteil bewirken. Die Häre gegnerischer Fans kann schnell zu gewalttätigen Auseinandersetzungen

⁴⁰ Vgl. Gabler, 2013: S.23.

⁴¹ Pilz, o.J. (ca. 2006): S.3.

führen, bei denen die „Kuttenfans“ mit Hilfe ihrer Fäuste die Ehre ihres Vereins wieder herstellen wollen.⁴²

5.1.2 Hooligans

Die Hooligans werden von Sommerey als Personen, welche im Zusammenhang mit bestimmten Sportereignissen durch aggressives und destruktives Verhalten auffallen, beschrieben. In der Regel sind sie fanatische Anhänger eines bestimmten Sportvereins.⁴³ Sie treten in Gruppen auf und haben eine hohe Gewaltbereitschaft. In der Öffentlichkeit gelten sie als Modernisierungsverlierer. Da sie aber aus allen sozialen Schichten kommen, sollten sie nicht als solche bezeichnet werden. Ein großer Teil von ihnen sind junge Männer die ca. um die 20 Jahre alt sind. Sie richten sich nach zweifelhaften Vorbildern, haben eine außergewöhnliches Verlangen nach Stimulation und gehen selten eine Partnerschaft ein. Brüggemeier schreibt in einem Artikel auf der Homepage der Bundeszentrale für politische Bildung, dass das ursprüngliche Bild der Hooligans, nach dem auch viele Studenten und sozial gut gestellte Personen zur Szene gehören, nicht korrekt ist. Eine Studie aus dem Jahr 2001 zeigt, dass der überwiegende Teil von ihnen aus sozialen Randschichten stammt und durch Herkunft, mangelnde Ausbildung und schlechte Perspektiven benachteiligt ist.⁴⁴ Laut Oskar Negt dreht sich der Kampf vieler junger Menschen um die Frage, was sie in der Gesellschaft ausmachen und ob sie überhaupt von jemandem wahrgenommen werden. Diese Menschen starten eine kulturelle Suchbewegung, in der versucht wird, diese Fragen zu beantworten. Wird keine Antwort gefunden, so bleibt ihnen oft nur der eigene Körper, der trainiert und entsprechend geformt wird. Laut Negt ist dies eine der Wurzeln des Körperkults und der Gewalt. Das gewaltfördernde Selbstkonzept der Selbstbehauptung kommt hierbei zum Tragen.⁴⁵ Die meisten Hooligans haben zwei Identitäten. Zum einen ihre Alltagsidentität und zum anderen ihre sub- bzw. jugendkulturelle Hooligan-Identität.⁴⁶ Sie „verkörpern in exakter Spiegelung die einseitigen Werte und Verhandlungsmodelle des verbreiteten Zeitgeistes: elitäre Abgrenzung, Wettbewerbs-, Risiko- und Statusorientierung, Kampfdisziplin, Coolness, Flexibilitäts- und Mobilisierungsbereitschaft, Aktionismus, Aggressionslust, Aufputschung und atmosphärischer Rausch“.⁴⁷ Auf diese Attribute reduziert, gibt es keinen Unterschied zwischen Hooligans und einem mittlerem deutschen Manager oder einem Spitzensportler.

⁴² Vgl. ebd., Fußballfankulturen und Gewalt: S.3.

⁴³ Vgl. Sommerey, 2010: S.41.

⁴⁴ Vgl. Brüggemeier, 2006.

⁴⁵ Vgl. Deutsche Polizei, 2005: S.7.

⁴⁶ Vgl. Sommerey, 2010: S.41.

⁴⁷ Vgl. Deutsche Polizei, 2005: S.7.

Denn die Attribute freundlich-locker, cool-knallhart, durchsetzungsstark, respektiert, überlegen, selbstbewusst und Menschenkenntnis tauchen bei ihnen ebenso auf.⁴⁸ Daniel Langer schreibt, dass es gewalttätige Auseinandersetzungen unter Zuschauern von Fußballspielen schon immer gab. Zum Ende des 19. Jahrhunderts sorgen sich die Verantwortlichen in England um die Einhaltung der öffentlichen Ordnung. Wenig später ist dies auch in Deutschland der Fall. Damals kommt es oft zu Gewaltausbrüchen unter den Zuschauern, was meist im aktuellen Spielgeschehen begründet liegt. Die Gewalt rund um die Fußballspiele verselbstständigt sich immer mehr und nimmt eine Eigendynamik an. Durch die sich ergebenden Möglichkeiten (Zug, Auto, Bus), steigt die Mobilität der Zuschauer und so können die Zuschauer der Mannschaft auch über größere Distanzen zu den Auswärtsspielen folgen. Durch die Professionalisierung wird die Spanne zwischen Spielern und Fans immer größer und so entwickeln die Zuschauer eine höhere Sensibilität für sich selbst und suchen eigene Aktionen. Ein kleiner Teil von Fans grenzt sich Mitte der 1980er Jahre von den anderen Zuschauern in Deutschland ab. Dieser Teil besteht aus gewaltsuchenden Personen, die sich nach englischem Vorbild den Namen Hooligans geben.⁴⁹ Auflösungserscheinungen von sozialen Einbindungsmöglichkeiten sind nach Heitmeyer und Peter häufig mit Gewalt verbunden. Gewalt ist, Heitmeyer und Peter zu Folge, eine klärende und entschiedene Ausdrucksform, welche durch Sprache nicht mehr herstellbar war oder ist. Dadurch wird Gewalt attraktiv und findet eine weitreichende Verankerung im Alltag. In der Gewalt zeigt sich die Reaktion auf Gefährdungen sozialer Hoffnungen, welche nicht mehr durch symbolische Mittel, wie die rituelle Machtdemonstration im Stadion, überdeckt werden können.⁵⁰

Es bleibt festzuhalten, dass sich in den vergangenen Jahrzehnten eine Vielzahl von Wissenschaftlern mit dem Phänomen des Hooliganismus beschäftigt haben. Es ist ihnen allerdings nicht gelungen, eine allgemeine Erklärung für die Ursachen zu finden.⁵¹

In Deutschland hat die Polizei verschiedene Instrumente eingeführt, um das Problem des Hooliganismus in den Griff zu bekommen:

Zum einen wird die bereits erwähnte Datei „Gewalttäter Sport“ eingerichtet. Des weiteren werden Stadionverbote gegen durch Gewalt in Erscheinung getretene Fans ausgesprochen (hierzu sind nur die Heimvereine oder der DFB auf Grund des Hausrechts berechtigt). Ein anderes Instrument ist die sogenannte Gefährdungsansprache. Dabei wird eine

⁴⁸ Vgl. ebd., 2005: S.7.

⁴⁹ Vgl. Langer, 2010: S.29f.

⁵⁰ Vgl. Heitmeyer/Peter, 1988: S.42.

⁵¹ Vgl. Langer, 2010: S.30.

Person zu Hause oder am Arbeitsplatz aufgesucht und von der Polizei darauf hingewiesen, dass Störungen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Rahmen einer Veranstaltung von der Polizei nicht geduldet werden. Außerdem werden z.B. Ausreiseverbote zu (inter-)nationalen Sportereignissen ausgesprochen. Die Polizei stellt für jede einzelne Fanszene einen szenekundigen Beamten (SKB) ab. Durch diese und weitere Maßnahmen wird die Hooliganszene fast komplett aus den Stadien verdrängt. Sie hat sich allerdings verlagert. Die Hooligans tragen ihre Auseinandersetzungen, Kämpfe und Schlachten vermehrt bei sogenannten Wald-und-Wiesen-Matches, abseits des Stadions aus.⁵²

5.1.3 Ultras

In den vergangenen Jahren gab es einen Wandel in der deutschen Fanszene, welcher das Bild in den Stadien grundlegend verändert hat. Die Fans haben sich die Atmosphäre in den südländischen Stadien zum Vorbild genommen und sie in die deutschen Stadien gebracht. Durch einen Vorsänger, auch Kapo genannt, werden Lieder und Fangesänge angestimmt und auf Kommando werden Choreografien gezeigt. Die Fanggruppen von denen diese Aktionen ausgehen, nennen sich in Dortmund unter anderem: The Unity, JuBos und Desperados Dortmund. Sie verkörpern die Ultraszene. Die Ultras sind mittlerweile ein fester und vielerorts sogar einflussreicher Bestandteil der Fanszene. Ultragruppierungen sind im Umfeld von fast jedem Profi-Verein zu finden. Neben ihrem Engagement für die jeweilige Mannschaft treten sie gegen die Kommerzialisierung auf und fühlen sich als Interessenvertreter der echten Fußballfans.⁵³

Der Begriff Ultra kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „jenseits, darüber hinaus“.⁵⁴ Diese Art der Fußballanhänger bezeichnet sich also selbst als etwas besonderes, etwas was weit über das normale Fandasein hinaus geht. Der Fanforscher Gunter Pilz schreibt dem Begriff „Ultra“ folgende Verhaltensweisen und Einstellungen zu: Selbstdarstellung und Inszenierung, Organisation, optischer und akustischer Fan-(Dauer-) Support, Aktionen vor, während und nach einem Spiel, Lokalpatriotismus, Konkurrenzkampf, Provokation, Kritik, Rivalität, „Wir“ vs. „Andere“ und Hass auf die Polizei.⁵⁵

⁵² Vgl. Gabler, 2013: S.123.

⁵³ Vgl. Deutsche Hochschule der Polizei, 2009: S. 39.

⁵⁴ Vgl. Brockhaus, 1992: S.917.

⁵⁵ Vgl. Pilz et al., 2006: S.212.

5.1.3.1 Entstehung der Ultraszene

Ihren Ursprung haben die Ultras im Norden Italiens. Mitte der 1960er Jahre formiert sich die Jugend- und Fankultur, welche von den studentischen Protesten und der Arbeiterbewegung inspiriert wird, zu einer linksgerichteten Protestbewegung. Demonstriert wird vor allem gegen die immer weiter gehende soziale Ungerechtigkeit in der Gesellschaft Italiens. Die Forderungen der Gruppen wird auf Banner geschrieben, welche während des Spiels gezeigt werden. Auch weitere Elemente aus den politischen Demonstrationen wie z.B. Transparente, Megaphone, Doppelhalter (ein Doppelhalter ist ein Transparent, das zwischen zwei Stangen gespannt ist), Rauchkörper und bengalische Feuer finden ihren Weg ins Stadion.⁵⁶ Der Ursprung des Begriffs Ultra ist nicht eindeutig fest zu stellen, allerdings gehen die meisten Wissenschaftler davon aus, dass er von einem italienischem Reporter ausgeht, der das Verhalten einiger Fans vom AC Turin, die einen Schiedsrichter nach einer Niederlage ihrer Mannschaft bis zum Flughafen folgen, als „ultà“ (italienisch für extrem) bezeichnet.⁵⁷ Neben den zu Beginn der Entwicklung eindeutig links gerichteten Gruppen, entstehen immer mehr Gruppen, die der rechten Szene zuzuordnen sind. Dies liegt vor allem auch daran, dass die politische Linke in Italien zunehmend an Einfluss verliert.⁵⁸

Die Ultras nehmen die Melodien von politischen Liedern und dichten sie so um, dass sie der Anfeuerung der eigenen Mannschaft dienen. Die Lieder werden durch den Kapo (italienisch für Kopf), also den Vorsänger, mit Hilfe eines Megaphons oder einer Lautsprecheranlage angestimmt. Der Kapo steht meist mit dem Rücken zum Spielfeld und hat so die gesamte Tribüne im Blick. Selbst wenn die eigene Mannschaft aussichtslos zurück liegt, wird weiter gesungen.⁵⁹ Die Ultras entwickeln eine Organisationsform, wie sie auch bei politischen Gruppen zu finden ist. Die neue Form des Supports erfordert, dass sich die Ultras mehrmals in der Woche als Gruppe treffen. Ein Großteil der Entscheidungen wird auf Grundlage einer basisorientierten Abstimmung getroffen. Zudem gibt es eine klare Aufgabenverteilung, bei der jedes Mitglied eine notwendige Aufgabe erledigen muss.⁶⁰ Die Ultras sind also kein zufälliger Zusammenschluss von Fans die sich erst vor dem Stadion treffen und gemeinsame Dinge verrichten. Aus soziologischer Sichtweise sind sie viel

⁵⁶ Vgl. Sommerey, 2010: S.53.

⁵⁷ Vgl. Langer, 2010: S.40.

⁵⁸ Vgl. Sommerey, 2010: S.54.

⁵⁹ Vgl. Gabler, 2013: S.32.

⁶⁰ Vgl. ebd., 2013: S.32.

eher als eine Sekundärgruppe zu sehen, in der die Mitglieder eine gemeinschaftliche Identität entwickeln und es feste Normen und Werte gibt.⁶¹

5.1.3.2 Ultraszene in Deutschland

Langer sieht die Anfänge der heutigen deutschen Ultra-Bewegung Ende der 1980er Jahre, hauptsächlich aber in den 1990er Jahren. Sogenannten Groundhopper, deren Ziel es ist, möglichst viele Stadien zu besuchen, berichteten über die verschiedenen Medienformen wie z.B. Fernsehen, Zeitschriften und das Internet über die südeuropäischen Fankulturen. Die deutsche Fanszene, welche bis zu diesem Zeitpunkt größtenteils von den Engländern beeinflusst wird, findet Gefallen an der südländischen Fankultur und ihrer Ästhetik. Einen besonders bleibenden Eindruck hinterlässt die italienische (Fan-)Kultur in den deutschen Fußballstadien.⁶² Vor allem die extrovertierte Art der Vereinsunterstützung und das Selbstbild der Ultras in Spanien und Italien, sowie der enge und freundschaftliche Zusammenhalt unter den Gruppenmitgliedern fasziniert, die jungen Fußballanhänger in Deutschland.⁶³ Die erste Ultragruppierung hier zu Lande entsteht 1986 im Umfeld des Kölner Fußballvereins Fortuna Köln. Diese Gruppierung tritt unter dem Namen „Fortuna Eagles“ auf. Zum heutigen Zeitpunkt gibt es im Umfeld von fast allen Vereinen der ersten drei Ligen Ultragruppierungen⁶⁴ Die einzelne Gruppenstärke variiert von Standort zu Standort. Pilz schreibt, dass die Mitgliederzahlen zwischen 20 bis 700 Mitgliedern liegen.⁶⁵ Die größten Ultraszenen und Gruppierungen sind in Deutschland an den Standorten Köln (Wilde Horde), Frankfurt (Ultras Frankfurt) und Dortmund (The Unity) zu finden.⁶⁶

Die Summe aller ultraorientierter Fußballfans in Deutschland liegt geschätzt bei ca. 7.000 Personen.⁶⁷ Dazu zählen alle, die bei den verschiedenen Gruppen namentlich geführt werden und regelmäßig an Heim- und Auswärtsspielen teilnehmen. Die Anzahl der Personen, die mit der Ultramentalität sympathisieren und die sich an den Ultraaktionen beteiligen liegt dabei deutlich höher. Grundsätzlich lassen sich die Mitglieder einer Ultragruppierung noch einmal in drei Untergruppen einteilen. Der so genannte „Harte Kern“ umfasst die Personen, die sich fast täglich für die Gruppe engagieren. Sie sind als Führungspersonen zu sehen. Die „Ultras im engeren Sinne“ sind die Mitglieder, die an den verschiedenen Treffen teilnehmen und die Heim und Auswärtsspiele besuchen. Sie

⁶¹ Vgl. Feldmann, 2005: S.187.

⁶² Vgl. Langer, 2010: S.41.

⁶³ Vgl. Pilz et al., 2006: S.71.

⁶⁴ Vgl. Sommerey, 2010: S.61.

⁶⁵ Vgl. Pilz et al., 2006: S.71.

⁶⁶ Vgl. Gabler, 2013: S.56.

⁶⁷ Vgl. Pilz et al., 2006: S.71f.

zahlen regelmäßig ihren Mitgliedsbeitrag. Die dritte Untergruppe bilden die „ultraorientierten Fans“. Sie werden von den Gruppen nicht als offizielle Mitglieder geführt, beteiligen sich aber an den Aktionen im Block und sympathisieren mit den Ultras.⁶⁸ Die Mitglieder der Ultragruppen kommen aus allen sozialen Schichten der Gesellschaft. Im „harten Kern“ sind in Deutschland größtenteils Schüler und Studenten zu finden.⁶⁹

Im Gegensatz zu den Hooligans, welche eher eine lose Gruppe von Gleichgesinnten darstellen, die sich nur für eine Zweck zusammen schließen und dann wieder trennen, sind die Ultras von der Basis bis in die Führungsebene durchorganisiert. Es gibt teils informelle und teils formelle Strukturen. Die Ultras organisieren sich größtenteils durch eine „gewachsen Fan Hierarchie“.⁷⁰ Das bedeutet, dass die Köpfe der Gruppe werden nicht gewählt, wie es z.B. bei Fanclubs der Fall ist. Viel eher kristallisieren sie sich mit der Zeit heraus. Diejenigen, die sich am meisten in der Gruppe engagieren, haben später auch am meisten zu sagen. Im sogenannten „Führungsgremium“ sind so z.B. drei bis vier Personen zu finden, die innerhalb der Gruppe für Finanzen, Organisation und Fotos oder Texte zuständig sind. Hinzu kommt der Kapo. Nur weil der Kapo für das Anpeitschen der Fans und der Mannschaft zuständig ist, bedeutet es nicht, dass er die meiste Macht innerhalb der Gruppierung hat. Das Führungsgremium entscheidet über alle wichtigen Belange der Gruppe oder trifft zumindestens eine Vorauswahl, über die dann alle Mitglieder demokratisch abstimmen.⁷¹

Viele Gruppen haben zu Beginn ein relativ offenes Mitgliedersystem. Viele Personen mit oftmals geringem Durchschnittsalter können problemlos den verschiedenen Gruppen beitreten. Dies macht die Ultras vor allem den alteingesessenen Fanclubs gegenüber sehr attraktiv. In der Entstehungsphase ist dies durchaus vorteilhaft, da die Szene so schnell wachsen kann. Doch nach kurzer Zeit werden auch die negativen Aspekte des offenen Mitgliedersystems deutlich. Es kommt zu einer hohen Fluktuation, da sich die Mitglieder nicht wirklich stark mit der Gruppe verbunden fühlen und die Mitgliedschaft für sie unverbindlich ist. Schnell wirkte sich der ständige Wechsel der Mitglieder negativ auf das Gruppenleben aus. Als Folge dessen entwickeln viele der Gruppen ein zweistufiges Mitgliedersystem. Dies besteht zum einen aus den Vollmitgliedern und zum anderen aus den Fördermitgliedern. Die Fördermitglieder oder auch Passivmitglieder genannten Personen zahlen einen Mitgliedsbeitrag und kommen so in den Genuss, Vergünstigungen wie z.B. die Busfahrten der Gruppe zu Auswärtsspielen nutzen zu können. Durch ein ent-

⁶⁸ Vgl. ebd., 2006: S.71f.

⁶⁹ Vgl. Pilz/Wölki-Schumacher, 2010: S.6.

⁷⁰ Vgl. Pilz et al., 2006: S.94.

⁷¹ Vgl. ebd., 2006: S.94.

sprechendes Engagement können sich die Fördermitglieder für eine Vollmitgliedschaft empfehlen. Die Dortmunder Ultragruppe The Unity hat ein anderes System zur Aufnahme von Mitgliedern entwickelt. Ein Bewerber muss innerhalb der Gruppe fünf Fürsprecher finden, die sich für ihn verbürgen, damit er aufgenommen werden kann. Dies soll verhindern, dass Bewerber zu Mitgliedern werden, die sich nicht zu 100% engagieren und sich in die Gruppe einbringen.⁷²

Es ist davon auszugehen, dass die Zahl der passiven Mitglieder an machen Standorten im hohen dreistelligen Bereich liegt. Der Personenkreis des harten Kerns bzw. der Vollmitglieder umfasst oftmals mehrere Dutzend Mitglieder. Für die Ultras macht es durchaus Sinn, den Zuwachs ihrer Gruppe qualitativ zu regulieren. Nur so könne die drei Werte – Engagement, Gruppenzusammenhalt, das Verantwortungsgefühl gegenüber der Gruppe – die für sie eine hohe Bedeutung haben, erhalten werden. Ein zentraler Aspekt des Gruppenzusammenhalts besteht darin, dass sich die Mitglieder freundschaftlich und solidarisch untereinander verhalten. Diese Solidarität sieht vor, dass die Mitglieder, die finanziell schlechter gestellt sind, von den anderen Gruppenmitgliedern unterstützt werden. Die Ultragruppen erwarten von ihren Mitgliedern nicht nur, dass sie zu jedem Heimspiel erscheinen, sondern auch dass sie sich unter der Woche am Gruppenleben beteiligen. Teilweise treten Mitglieder, die sich nicht voll in die Gruppe einbracht haben, z.B. durch das Tragen der gruppeneigenen Kleidung in der Öffentlichkeit auf. Wenn sie dann negativ auffallen, fällt es auf die gesamte Gruppe zurück. Die Ultras müssen teilweise ein regelgebundenes Auftreten an den Tag legen. Den nur durch ein entsprechendes Auftreten können sie auf lange Sicht ihre Forderung nach einer autonomen, durch die Ultras verwalteten Kurve, legitimieren.⁷³

5.1.3.3 Das Ultramanifest

Durch die zunehmende Professionalisierung des Fußballsports wird die Spanne zwischen Zuschauern und Spielern immer größer. Wie bereits erwähnt hat sich die Sensibilität für die eigene Anwesenheit erhöht. Das Selbstwertgefühl der Ultras steigert sich enorm. Sie behaupten, dass die Zuschauer nicht wegen der Spieler ins Stadion kommen sondern wegen der Stimmung, die sie verbreiten. Die Ultras verstehen sich als „*die Fans*“ und „*der Fußball*“. Sie sehen sich als Sprachrohr der Fans und beobachten das Vereinsgeschehen und die Kommerzialisierung des Fußballs stets kritisch. Auf Missstände im Stadion, auf Demonstrationen und auf andere Aktionen machen sie in ihren Fanzinen und im Internet aufmerksam. Außerdem wollen sie Einfluss nehmen auf einen Spielertypen, der nur zu

⁷² Vgl. Gabler, 2013: S.56ff.

⁷³ Vgl. ebd., 2013: S.56ff.

einem Verein geht weil dieser am meisten Geld bezahlt. Die kritische Einstellung der Ultras zur Kommerzialisierung und Professionalisierung bzw. Eventisierung des Fußballsports wird anhand des Ultramanifestes deutlich, welches einige deutsche Ultragruppierungen von der Homepage des AS Roma übernommen und nur unwesentlich verändert, bzw. an deutsche Verhältnisse angepasst haben.⁷⁴

Ultramanifest:

Echte Fans wollen daher diese Fußballregeln:

1. *Spielertransfers sollten in den Saisonpausen abgewickelt werden, nicht während der Saison.*
2. *Die Freiheit für die Spieler, ihre Freude nach einem Goal [„Tor“ Anm. d. Autors] auszudrücken. Es ist möglich diese Zeit nachspielen zu lassen.*
3. *Förderung heimischer Nachwuchsspieler durch eine Regel der Verbände.*
4. *Eine Sperre von einem Jahr von Spielern, die ihren Vertrag nicht erfüllt haben, weil ein anderer Verein mehr Geld geboten hat.*
5. *Die Beschränkung, dass Funktionäre eines Vereins nicht in einem zweiten Verein tätig sein dürfen, um „Farm Teams“ zu verhindern.*
6. *Die Wiederherstellung des alten Landesmeisterpokals mit einem automatisch qualifizierten Meister aus jedem Verband, anstelle einer Liga, in der der Ligavierte eines Landes „Champions-League- Sieger“ werden kann.*
7. *Das Verbot, dass Clubs oder Verbände Billets [gemeint sind vermutlich Eintrittskarten, Anm. d. Autors] für Auswärtsspiele exklusiv an Reiseveranstalter weitergeben dürfen.*

Ultras sollten:

1. *Jeden unnötigen Kontakt oder Hilfe durch die Vereine oder die Polizei verweigern.*
2. *Untereinander besser zusammenarbeiten.*

⁷⁴ Vgl. Pilz et al., 2006: S.110f.

3. *In Eigenorganisation zu Auswärtsspielen reisen.*
4. *Mit den Ultras anderer Vereine zusammenarbeiten, und die „Ware TV-Fußball“ unattraktiver zu machen.*
5. *Sich nicht von Autoritäten unterdrücken lassen und an Spielen unbedingt Präsenz zeigen.*⁷⁵

Diese im Manifest aufgestellten Regeln zeigen, welche (Fan-) politische Ziele von den Ultras erreicht werden wollen. Außerdem beschreibt es gewisse Verhaltensnormen und fordert alle Ultragruppierungen dazu auf, zusammen zu arbeiten.

⁷⁵ Pilz et al., 2006: S.112.

6 Analyse und Beurteilung des Jahresberichts Fußball für die Saison 2011/2012 – Berichtszeitraum: 01.07.2011 – 30.06.2012 – erstellt durch das Landesamt für Zentrale Polizeiliche Dienste NRW und die Zentrale Informationsstelle Sporteinsätze

Zu Beginn des Berichts werden die wichtigsten Daten der ersten und zweiten Bundesliga vorgestellt. Es handelt sich dabei um die Anzahl der freiheitsentziehenden Maßnahmen, der eingeleiteten Strafverfahren, der verletzten Personen und um die Anzahl der Arbeitsstunden der Polizei. Bei den genannten Zahlen im Bereich der Strafverfahren, der Verletzten, sowie der Arbeitsstunden der Polizei handelt es sich um die höchsten der vergangenen 12 Jahre. Die Zahl der Strafverfahren ist um ca. 70%, die der Verletzten um ca. 120% und die Anzahl der Arbeitsstunden um ca. 40% gestiegen.⁷⁶ Dabei wird außer Acht gelassen, dass im selben Zeitraum auch die Anzahl der Stadionbesucher von ca. 12,15 Mio. auf 18,7 Mio. um ca. 54% gestiegen ist.⁷⁷ Erwähnt wird auch direkt, dass die Anzahl der Personen in Kategorie B und C um 1600 Personen gestiegen ist.

Diese Steigung wird zugleich grob erklärt. Durch die neue Konstellation der 2. Bundesliga – mit Eintracht Frankfurt, St. Pauli, Hansa Rostock, Eintracht Braunschweig und Dynamo Dresden – ist die Anzahl der gewaltbereiten und der gewaltsuchenden Personen um 1.100 gestiegen. Der Rest kommt laut Bericht durch Neubewertungen einzelner Gruppen zustande⁷⁸.

Die Zuschauerzahlen in den ersten beiden Ligen sind im Vergleich zum Vorjahr von 17,4 Mio. auf 18,7 Mio. und somit um ca. 7,5% gestiegen.

Laut Polizeibericht werden in den letzten 10 Jahren immer mehr Angehörige der so genannten „Ultra“-Gruppierungen⁷⁹ gemeldet. Ihr anfängliches Ziel war es, durch choreogra-

⁷⁶ Vgl. LZPD NRW, 2012: S.3.

⁷⁷ Vgl. LZPD NRW, 2000: S.3.

⁷⁸ Vgl. LZPD NRW, 2012: S.3f.

⁷⁹ LZPD NRW 2012: S.5.

fische Aktionen und auch durch das Abbrennen von pyrotechnischen Gegenständen, Stimmung zu erzeugen und ihre besondere Verbundenheit zum Verein auszudrücken.⁸⁰ Mittlerweile geht die Polizei von einem zunehmenden Grad der Organisation bei den Ultras aus. Als Beispiele von der Polizei werden unter anderen folgende Beispiele genannt:

- *Ausnutzen der Gruppendynamik bei einem geschlossenen, teilweise bewusst verzögerten Eintreffen am Stadion, um durch die entstehenden Druck-situationen im Eingangsbereich einen sogenannten Kassen-/Blocksturm zu initiieren und unter Verzicht auf die sonst üblichen Kontrollen und teilweise auch ohne Eintrittskarte, ins Stadion zu gelangen*
- *Aufziehen, großflächiger, teilweise blocküberspannender, Banner*
- *Wechsel der Kleidung bzw. Vermummung im Schutz der Banner*
- *gesteuertes, zeitgleiches Abrennen erheblicher Mengen von Pyrotechnik auf Kommando*
- *nach Erlöschen der Pyrotechnik, erneutes Aufziehen der Banner und Wechsel der Kleidung*
- *Aufrufe, das Stadion nur zu verlassen, wenn alle eingehakt sind, um Zugriffe durch Einsatzkräfte der Polizei und/oder des Ordnerdienstes zu erschweren.*⁸¹

Allerdings sollte nicht davon ausgegangen werden, dass nur die Ultras zunehmend organisierter werden. Die Fanszene an sich ist vernetzt und gut organisiert. So war die Protestaktion 12:12 gegen das neue Sicherheitskonzept der DFL laut Organisatoren ein voller Erfolg. Neben dem stillen Protest an drei Spieltagen kommt es innerhalb von drei Tagen an acht Standorten zu Demonstrationen.⁸² Zudem organisieren sich die Fans in Fan-Abteilungen und Fanprojekten, welche wiederum in der Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS) vereinsübergreifend organisiert sind. Hinzu kommen vereinsunabhängige Fan-Organisationen wie „Unsere Kurve“ und „ProFans“.

⁸⁰ Vgl. LZPD NRW, 2012: S.5.

⁸¹ LZPD NRW, 2012: S.6.

⁸² vgl. 12doppelpunkt12, 2012.

Des weiteren wird im Jahresbericht Fußball 2011/2012 beschrieben, dass eine gesteigerte Aggression bei Angehörigen der Ultragruppierungen sowie Solidarisierungen gegenüber Mitarbeitern von Ordnungsdiensten und Einsatzkräften der Polizei zu beobachten ist, wenn diese gegen Mitglieder der Gruppe vorgehen wollen. Zudem werden Teile der Ultragruppierungen ohne Einschränkungen in die Kategorien B und C eingeordnet. Außerdem wird erwähnt, dass Hinweise auf eine zunehmende Einflussnahme durch Mitglieder der Ultraszene auf die offiziellen Gremien der jeweiligen Heimvereine vorliegen. Wie diese Einflussnahme aussieht wird nicht erwähnt.

In der ersten und zweiten Bundesliga gibt es 8.480 Fans der Kategorie B und 2893 Fans der Kategorie C. In der Summe kommt man auf 11.373 gewaltbereite Fans bei 18.700.000 Stadionbesuchern in dieser Saison. Das bedeutet, dass ca. 0,06% der Stadionbesucher zur Gewalt neigen. Werden die Besucher und die gewaltbereiten Fans in die jeweiligen Ligen auf gesplittet, ergeben sich folgende Zahlen:

Bundesliga:

Zuschauer gesamt: ca. 13,5 Mio., Personen der Kategorie B: 4.570, Personen der Kategorie C: 1.675.

Zweite Bundesliga:

Zuschauer gesamt: ca. 5,2 Mio., Personen der Kategorie B: 3.910, Personen der Kategorie C: 1.218.⁸³

In der Bundesliga kommen ca. 55% der gesamten gewaltbereiten Fans auf ca. 73% der gesamten Zuschauer. In der zweiten Bundesliga sind die restlichen 45% der gewaltbereiten Fans zu finden. Allerdings liegt der Anteil der Gesamtbesucher nur bei ca. 27%. In der Bundesliga sind somit nur ca. 0,05% der Zuschauer gewaltbereit. In der zweiten Bundesliga sind es doppelt so viele (ca. 0,1%). In der Saison 2011/2012 hatte jede Bundesligamannschaft im Schnitt ca. 347, jede Zweitligamannschaft ca. 285 gewaltbereite Anhänger.

Eine Trendwende, die einen Rückgang des gewaltbereiten Potenzials in den Anhängerschaften der Vereine der Bundes- bis Regionalligen indizieren würde, ist weiterhin nicht erkennbar.⁸⁴

⁸³ Vgl. LZPD NRW, 2012: S.7.

Nach Einschätzungen der Polizei gibt es bei fünf Bundesligastandorten eine teilweise Überschneidung von Personen in der Fußballszone und der rechten Szene. Es handelt sich um 133 Personen, welche den Kategorien B und C zuzurechnen sind.

Straftaten bzw. Ermittlungsverfahren, die die Verwendung von Kennzeichen von verfassungswidrigen Organisationen betreffen (§ 86 a StGB), sind nach einem Rückgang von ca. 44% erstmals wieder um ca. 30% auf 97 eingeleitete Verfahren gestiegen. So sind laut Polizei⁸⁵ *in den deutschen Fußballstadien strafbewehrte, rechtsmotivierte(n) Handlungen nur in sehr geringer Anzahl festzustellen*⁸⁶

In der Saison 2011/2012 werden in beiden Ligen 1.142 Personen im Zusammenhang mit Fußball verletzt (Unfälle ausgenommen, Vorjahr 846). Die Verletzten teilen sich auf in 235 Polizisten, 514 Störer und 393 Unbeteiligte.⁸⁷ Im Vorjahr sind es 243 Polizisten, 259 Störer und 344 Unbeteiligte.⁸⁸ Der große Zuwachs bei der Gesamtzahl der Verletzten lässt sich zum größten Teil bei der Personengruppe der Störer ausmachen. Diese Zahl hat sich um 255 Verletzte erhöht und sich damit fast verdoppelt. Daraus lässt sich schließen, dass entweder die verschiedenen Fangruppen brutaler gegeneinander vorgehen oder dass die Polizei härter gegen Störer vorgeht. Die Zahl der verletzten Polizisten ist leicht gesunken. Die Zahl der Unbeteiligten leicht gestiegen. In der Bundesliga sind es 258 und in der zweiten Bundesliga 135 Unbeteiligte, die verletzt werden.⁸⁹ Im Vorjahr sind es in der 1. Liga 255 und in der 2. Liga 89 unbeteiligte Verletzte.⁹⁰ So sind es in der Bundesliga 3 Personen (Polizisten und Störer ausgenommen) mehr, die verletzt worden sind. Werden die verletzten Polizisten nicht mitgezählt (keine regulären Stadionbesucher), so ergibt das 907 verletzte Zuschauer. 481 davon stammen aus der Bundesliga (2. Liga 426). Wird diese Zahl der Gesamtzuschauerzahl gegenüber gestellt, wird festgestellt, dass unter 0,004% der Zuschauer in der 1. Liga verletzt werden. Werden dann noch die verletzten Störer rausgerechnet, ergibt das sogar einen Wert von ca. 0,002%. Das bedeutet, dass ca. jeder 52.326ste unbeteiligter Zuschauer verletzt wird. In der Saison davor ist es noch ca. jeder 50.588ste. Somit ist das Risiko bei einem Bundesligaspiel (1.Liga) als friedfertiger Zuschauer verletzt zu werden sogar um ca. 3,4% gesunken.

⁸⁴ LZPD NRW, 2012: S.9.

⁸⁵ Vgl. ebd., 2012: S.7ff.

⁸⁶ Ebd., 2012: S.9.

⁸⁷ Vgl. ebd., 2012: S.10.

⁸⁸ Vgl. LZPD NRW, 2011: S.8f.

⁸⁹ Vgl. LZPD NRW, 2012: S.10.

⁹⁰ Vgl. LZPD NRW, 2011: S.9.

Die Schwere der jeweiligen Verletzungen ist nicht bekannt. Ebenso wenig ist bekannt, wie viele Unbeteiligte durch Störer und wie viele durch Polizisten verletzt worden sind.⁹¹

Die Anzahl der eingeleiteten Strafverfahren ist von 5.818 in der Saison 2010/11 auf 8.143 in der Saison 2011/12 angewachsen. Das macht einen Anstieg von ca. 40%. 30% des Anstiegs sind in der 2. Bundesliga verortet und ist teilweise auf die brisante Konstellation zurückzuführen. Weitere 27% sind auf einen außerordentlichen Anstieg (+77%) der eingeleiteten Verfahren wegen Verstößen gegen das Sprengstoffgesetz zurückzuführen. Dieser Anstieg hat vor allem mit den gescheiterten Verhandlungen von Fans und Fußballverbänden (DFB und DFL) zu tun. Die Verbände erteilten der Legalisierung von Pyrotechnik eine klare Absage. Der Vorsitzende des Nationalen Ausschusses Sport und Sicherheit wies am 9. Dezember 2011 die entsprechenden Polizeibehörden an, jegliche Versuche Pyrotechnik ins Stadion zu bringen und zu zünden, zu unterbinden.⁹²

Neben der hohen Steigerung der eingeleiteten Strafverfahren bei Zweitligaspielen, ist auch ein starker Zuwachs beim DFB-Pokal und bei den UEFA-Clubwettbewerben festzustellen. Im DFB-Pokal ist die Anzahl der eingeleiteten Strafverfahren von 283 in der Saison 2010/11 um ca. 102% auf 572 eingeleitete Verfahren in der Saison 2011/12 gestiegen. Bei den UEFA-Clubwettbewerben stieg die Zahl sogar noch stärker, nämlich von 188 eingeleiteten Verfahren um ca. 185% auf 535 eingeleitete Verfahren.⁹³

Auch die 1,1 Mio. mehr Zuschauer in der 1. und 2. Bundesliga dürfen nicht außer Acht gelassen werden. Immerhin bedeutet dies einen Zuwachs von über 6%. Daraus ergeben sich pro Erstligaspiel im Schnitt ca. 1.200 Zuschauer und ca. 1,7 eingeleitete Verfahren mehr.

Auf anlasstypische Gewaltdelikte (Körperverletzung, Widerstand, Landfriedensbruch und Sachbeschädigung) fallen in der Saison 2011/12 ca. 43,6% der eingeleiteten Verfahren. Das bedeutet, dass nur rund 3.550 der eingeleiteten Verfahren auf anlasstypische Gewalttaten fallen. Werden dann noch die Verstöße gegen das Sprengstoffgesetz und gegen das Gesetz zur Verbreitung von Propagandamitteln verfassungswidriger Organisationen (§86 StGB) mit eingerechnet, so ergibt das 62,6% der in beiden Bundesligen eingeleiteten Verfahren. Die Veränderung zum Vorjahr beträgt 1,1%.

⁹¹ Vgl. LZPD NRW, 2012: S. 10.

⁹² Vgl. ebd., 2012: S. 10f.

⁹³ Vgl. ebd., 2012: S. 11.

Auf die erste Bundesliga fallen insgesamt 4.045 der 8.143 eingeleiteten Verfahren. Die Anzahl der eingeleiteten Verfahren wegen anlassbezogenen Gewaltdelikten liegt bei 1.766. Das macht ca. 44% aller eingeleiteten Verfahren aus. Die anderen 2.279 eingeleiteten Verfahren betreffen die Vorwürfe: Diebstahl, Raub, Hausfriedensbruch, Erschleichung von Leistungen, Verstoß gegen das Waffengesetz, Verstoß gegen §86 a StGB, Bedrohung/Nötigung, Verstoß gegen das BtMG, Verstoß gegen das Sprengstoffgesetz sowie sonstiges.⁹⁴ Deswegen sollte nicht anhand der eingeleiteten Strafverfahren ein Rückschluss auf die Gewalt im Stadion gezogen werden.

Es ist zu erwähnen, dass nicht jeder, gegen den ein Strafverfahren eingeleitet wurde, auch eine Straftat begangen haben muss.

6.1 Lage in Dortmund

Von der Polizeiinspektion 1 aus Dortmund werden die folgenden Daten für die Saison 2011/2012 an die Zentrale Informationsstelle Sporteinsätze übermittelt. Es gab 23 Heimspiele der Borussia aus Dortmund. 17 Bundesligaspiele, ein DFB-Pokalspiel, 3 Spiele in UEFA-Wettbewerben, und zwei Spiele die unter sonstigen aufgeführt werden.

Die Gesamtzahl der festgestellten Straftaten liegt bei 747. 497 davon werden bei Ligaspielen, 133 beim DFB-Pokalspiel, 34 bei Spielen in UEFA-Wettbewerben und 83 bei sonstigen Spielen festgestellt.

Diese 747 Straftaten schlüsseln sich wie folgt auf:

- 162 Fälle von Körperverletzung
 - 37 Fälle von Widerstand
 - 46 Fälle von Landfriedensbruch
 - 57 Fälle von Sachbeschädigung
 - 38 Fälle von Diebstahl
 - 20 Fälle von Raub
-

⁹⁴ Vgl. ebd., 2012: S.11f und S.28f.

- 27 Fälle von Hausfriedensbruch
- 6 Fälle von Erschleichung von Leistungen
- 5 Verstöße gegen das Waffengesetz
- 2 Verstöße gegen §86 a StGB
- 9 Fälle von Bedrohung und Nötigung
- 12 Verstöße gegen das Betäubungsmittel-Gesetz
- 286 Verstöße gegen das Sprengstoff-Gesetz
- 40 sonstige Verstöße gegen das Gesetz

Die aufgeführten Straftaten werden zu 46% durch Anhänger von Borussia Dortmund begangen. 54% der Straftaten werden durch Gästefans begangen. Die Tatverdächtigen lassen sich wie folgt in die verschiedenen Kategorien einteilen. Fans der Kategorie A sind in 36% der Fälle Tatverdächtige. Personen der Kategorie B sind in 38% der Fälle und Personen der Kategorie C in 14% der Fälle verdächtigt worden.

Die festgestellten Straftaten werden zu ca. 51% im Stadion oder im näherem Umfeld des Stadions begangen. Ca. 43% der Taten sind auf den An- und Abmarschwegen festgestellt worden. Außerhalb des Stadions und dessen näherem Umfeld und nicht auf den An- und Abmarschwegen werden ca. 6% der Straftaten erfasst.

Die gewalttätigen Ausschreitungen richteten sich laut Polizei überwiegend zu ca.:

- 39% gegen Anhänger der Kategorien des jeweils anderen Vereins
- 34% gegen Angehörige der Kategorien B und C des jeweils anderen Vereins
- 4% gegen Unbeteiligte
- 18% gegen Polizeibeamte
- 5% gegen Sachen

Zudem gibt es Anzeichen für ein organisiertes bzw. gesteuertes Auftreten auswärtiger Störergruppen. Erwähnt wird hier das Zünden von pyrotechnischen Gegenständen, wel-

ches zeitweise organisiert erscheint. Straftaten mit einem politisch motiviertem Hintergrund (Straftaten nach § 86 a StGB ausgenommen) sind nicht festzustellen.

Angaben zur Anzahl von Personen der Kategorie B und C in der Anhängerschaft von Borussia Dortmund werden von der Polizei leider nur geschwärzt an den Autor übermittelt. Eine Aussage hierzu ist deshalb nicht möglich. Ebenfalls geschwärzt sind die Prozentzahlen, welche angeben, wie viele Fans der Kategorie B und C der rechten Szene zuzuordnen sind. Es ist nur bekannt, dass Fans dieser Kategorien in der rechten Szene aktiv sind. Ob Fans der Kategorien B und C der linken Szene angehören wird nicht geprüft/erwähnt. Allerdings wird noch erwähnt, dass Personen der genannten Kategorien in den Nachtstunden vor und nach den Spielen des BVB an Kneipenschlägereien und Sachbeschädigungen (größtenteils durch das Anbringen von Aufklebern und Schriftzügen) beteiligt sind. Des weiteren wird beschrieben, dass die Fans an Auseinandersetzungen an Dritttorten beteiligt waren.

Die Polizei hat bei den Ligaspielen 162 Personen festgenommen. Beim DFB-Pokalspiel werden 9 und bei den Spielen im UEFA-Wettbewerb werden 21 Personen festgenommen. In Gewahrsam genommen werden bei den Ligaspielen 93 Personen. Im DFB-Pokalspiel gegen Dresden sind es 9 Personen und in der Champions League sind es 29.

Zudem stellte die Polizei während der gesamten Spielzeit 123 Gegenstände sicher.

- 6 Messer
- 111 pyrotechnische Gegenstände
- 3x Reizstoffe
- 2 gefährliche Gegenstände
- 1 verbotenenrGegenstand

Bei Spielen von Borussia Dortmund in der Bundesliga kommt es zu 50.028 Arbeitsstunden der Polizei. In dem DFB-Pokalspiel kommt die Polizei auf 14.028 Einsatzstunden und in der Champion League auf 8.972 Einsatzstunden. Bei sonstigen Spielen werden 13.860 Arbeitsstunden erreicht. Das Spiel mit dem geringsten Kräfteinsatz der Polizei ist das Spiel des BVB gegen Hoffenheim. Hier kommen 218 Polizisten zum Einsatz. Der höchste

Kräfteinsatz ist beim Spiel im DFB-Pokal gegen Dresden zu verzeichnen. Hier verrichten 1.182 Polizeibeamte ihren Dienst. In der gesamten Saison spricht der Verein 17 örtliche und 128 bundesweit wirksame Stadionverbote aus.⁹⁵

Am Ende des Berichts wird noch einmal die sehr hohe Zahl an Verstößen gegen das Sprengstoff-Gesetz durch die Verwendung von Pyrotechnik erwähnt.

6.1.1 Vergleich zum Vorjahr

Im Vergleich zum Vorjahr gibt es 2 Spiele weniger in Dortmund. Die Anzahl der Straftaten steigt in der Saison 2011/2012 trotz dieser 2 Spiele weniger um ca. 32% (183 Straftaten mehr). Nur 1% (2) der Steigerung der Straftaten entfallen auf die Bundesliga. Der größte Anstieg ist im DFB-Pokal zu beobachten. Während es in der Saison 2010/2011 kein Spiel und somit auch keine Straftat in diesem Wettbewerb gab, kommt es in der Saison 2011/2012 zu 133 festgestellten Straftaten. Somit sind 73% des Anstiegs in diesem Bereich zu finden. In den anderen Bereichen sind die Schwankungen ähnlich gering wie bei der Bundesliga. Die Anzahl der anlasstypischen Gewaltdelikte ist lediglich um ca. 2% (7) gestiegen. Auch hier sind die Schwankungen im Bereich der anderen Vergehen ähnlich gering. Die Ausnahme ist der Bereich der Verstöße gegen das Sprengstoffgesetz. Hier beläuft sich die Steigerung auf ca. 354% (223).

Auch im Bereich der Tatverdächtigen sind, wie auch bei den Tatorten, nur minimale Änderungen zu verzeichnen. Auch bei den Zielen der Gewalt ist es ähnlich. In der Saison 2010/2011 werden allerdings Dortmunder Problemfans auf politischen Veranstaltungen der rechten Szene angetroffen. In der darauf folgenden Spielzeit ist das nicht der Fall. Wie in der Saison 2011/2012 kommt es auch im Vorjahr in den Nächten vor und nach den Spielen zu Kneipenschlägereien und Sachbeschädigungen.

⁹⁵ Polizeipräsidium Dortmund Polizeiinspektion 1, 2012.

Sichergestellte stände	Gegen- Saison 2010/2011	Saison 2011/2012
Messer	0	6
Pyrotechnik	38	111
Reizstoffe	4	3
Waffen	2	0
gefährliche Gegenstände	2	2
verbotene Gegenstände	1	1
sonstige	0	0

Tabelle 3: Polizeilich sichergestellte Gegenstände⁹⁶

Die oben stehende Tabelle gibt an, was für Gegenstände in welchem Umfang von der Polizei in den beiden genannten Spielzeiten sichergestellt werden. Auffallend ist auch hier die um 192% (73) gestiegene Anzahl der pyrotechnischen Utensilien. Obwohl so viele pyrotechnische Gegenstände sichergestellt worden sind, kommt es doch zu einer enormen Steigerung der Straftaten, welche das Abbrennen ebendieser betreffen.⁹⁷

6.1.2 Gegenüberstellung des ZIS Jahresberichts mit den Daten der Dortmunder Polizei

In diesem Kapitel werden die für diese Arbeit relevanten Zahlen aus dem Jahresbericht der Polizei mit den entsprechenden Zahlen aus Dortmund verglichen.

⁹⁶ Eigene Darstellung, Datengrundlage: Polizeipräsidium Dortmund Polizeiinspektion 1, 2011 und 2012.

⁹⁷ Vgl. Polizeipräsidium Dortmund Polizeiinspektion 1, 2011 und 2012.

Von den ca. 13,5 Mio. Zuschauern in der Bundesligasaison 2011/2012 waren 1.369.380 Personen bei den 17 Heimspielen von Borussia Dortmund.⁹⁸ Das macht ca. 10% der Gesamtzuschauer bei ca. 6% der Spiele in der Bundesliga aus.

Die Zahlen zu Anhängern des Vereins, welche in die Kategorien B und C fallen, sind geschwärzt. Allerdings ist auf der Homepage von statista.com eine Splittung der Zuschauer aus der Saison 2010/2011 der Kategorie B und C auf die einzelnen Vereine zu finden. Diese können den Zahlen aus dem ZIS Jahresbericht von 2010/2011 gegenübergestellt werden. Zu diesem Zeitpunkt gibt es in der Bundesliga 4.090 Fans der Kategorie B und 1.583 Fans der Kategorie C.⁹⁹ In Dortmund sind von den 4.090 gewaltbereiten Fans 400 (ca. 10%) verortet. Damit liegt Dortmund auf dem 3. Platz (gleich mit Nürnberg) im nationalen Bereich. Nur Eintracht Frankfurt und Schalke 04 können den BVB bei der Anzahl der Fans aus Kategorie B überbieten. In der Kategorie C kommen in Dortmund 180 Personen (ca. 11%) zusammen. Nur beim FC Schalke sind es mehr (195 Personen).¹⁰⁰ Interessant ist, dass an ca. 36% der Straftaten (im Rahmen von Fußballspielen) in Dortmund Personen der Kategorie A beteiligt sind. Das sind nur 2% weniger als bei den beteiligten Personen die in die Kategorie B fallen (ca. 38%). Personen der Kategorie C sind nur in 14% aller Fälle Tatverdächtig.¹⁰¹ Dies könnte ein Indiz dafür sein, dass Personen der Kategorie C erfolgreich von den Heimspielen der Borussia fern gehalten werden können.

Für die Dortmunder spricht allerdings, dass ca. 54% der verübten Straftaten von Gästefans verübt werden und nur ca. 46% durch eigene Fans. Das entspricht ca. 344 Taten.

Die Anzahl der in der Liga eingeleiteten Strafverfahren liegt bei 2.916. Auf den BVB fallen mit 497 eingeleiteten Verfahren ca. 17%. Die in Dortmund eingeleiteten Verfahren im DFB-Pokal machen ca. 29% und in den UEFA-Wettbewerben ca. 7% aus (Zahlen der Bundespolizei sind nicht berücksichtigt). Bei allen Spielen der Saison 2011/2012 (Bundesliga, DFB-Pokal, UEFA-Wettbewerbe und sonstige) gibt es 302 anlassstypische Gewaltdelikte in Dortmund. Das sind ca. 40% der gesamten Straftaten (zum Vergleich: in der Bundesliga fallen ca. 44% der Fälle auf die anlassbezogenen Taten).¹⁰² Verstöße gegen das Sprengstoff-Gesetz machen weitere 38% aus. Die außergewöhnlich hohe Zahl der Straftaten beim DFB-Pokalspiel gegen Dresden(133; ca. 18% aller registrierten Delikte)

⁹⁸ Vgl. transfermarkt.de, 2013.

⁹⁹ Vgl. LZPD NRW, 2011: S.7.

¹⁰⁰ Vgl. statista, 2011.

¹⁰¹ Vgl. Polizeipräsidium Dortmund Polizeiinspektion 1, 2012.

¹⁰² Vgl. ebd., 2012.

könnte auf das hohe Gewaltpotenzial der Gästefans hinweisen und muss nicht zwangsläufig auf Borussia Dortmund zurück geführt werden (die Anhänger von Dresden werden schon im ZIS Jahresbericht als brisant beschrieben¹⁰³). Was den Tatbestand der Körperverletzung angeht, so werden (auf alle Wettbewerbe angerechnet) in Dortmund ca. 162 (ca. 9%) der insgesamt 1.831 registrierten Fälle gezählt

6.1.3 Fazit

Abschließend lässt sich feststellen, dass es in Dortmund einen nur sehr geringen Anstieg von Gewalttaten im Rahmen von Fußballspielen gibt. Die Anzahl der Personen der Kategorien B und C sind allerdings in Dortmund überdurchschnittlich hoch. Allerdings scheinen sich diese aus der rechten Szene zurück zu ziehen. Zumindest treten sie nicht mehr auf öffentlichen politischen Veranstaltungen dieser Szene auf. Dies sollte als Erfolg gewertet werden. In wie weit es eine Entwicklung im Bereich Gewalt im Fußball gegeben hat und wie diese zu werten ist, lässt sich auf Grund der mangelnden Daten nicht sagen.

¹⁰³ Vgl. LZPD NRW, 2012: S.3f.

7 Befragung

In diesem Kapitel geht es darum zu erläutern, aus welchem Grund die Fragen in der entsprechenden Form gestellt werden. Die verschiedenen Zusammenhänge der Fragen werden erklärt und es wird ein Bezug zum Jahresbericht Fußball für die Saison 2011/12 der Zentralen Informationsstelle Sporteinsätze des Landesamt für Zentrale Polizeiliche Dienste NRW sowie zu der Schriftreihe der Deutschen Hochschule der Polizei zum Thema Sport und Gewalt hergestellt.

7.1 Die Stichprobenbildung

Grundsätzlich sollte vor der eigentlichen Datenerhebung über ihren Umfang entschieden werden. Wenn die Daten aller Elemente einer Grundgesamtheit erhoben werden, handelt es sich um eine Vollerhebung. Wird aber nur ein bestimmter Teil der Grundgesamtheit in die Untersuchung mit aufgenommen, so wird von einer Teilerhebung gesprochen.¹⁰⁴ Eine Vollerhebung macht in den meisten Fällen keinen Sinn, da sie weder praktikabel noch finanzierbar ist.¹⁰⁵ Deshalb wird auch in dieser Arbeit auf eine Teilerhebung zurückgegriffen. Neben der Anzahl der Personen, welche in die Stichprobe aufgenommen werden, muss festgelegt werden, wie diese erreicht werden sollen. Die zu befragenden Personen werden bewusst ausgewählt. Dazu wird der Link zu der Onlinebefragung in sozialen Netzwerken und Foren verbreitet. Weitere potenzielle Probanden werden durch den Forscher persönlich zur Teilnahme an der Befragung ermutigt. Zudem wird das sogenannte „Schneeball-Verfahren“ angewendet.¹⁰⁶ Die vom Untersuchenden befragten Personen werden also gebeten, den Fragebogen bzw. den Link auch an ihren Bekanntenkreis weiterzuleiten, um so den Stichprobenumfang zu erhöhen.

7.2 Wahl der Untersuchungsmethode

Als quantitatives Verfahren wird die Erhebung mittels eines standardisierten Fragebogens in Form einer Onlinebefragung gewählt. Da es sich um eine schriftliche Befragung handelt, sollte sie mit geringem Zeitaufwand, kostengünstig durchgeführt werden können. Außerdem ist es möglich, durch die Verbreitung in den sozialen Netzwerken eine hohe Zahl an Personen zu erreichen. Hinzu kommt, dass die Personen nicht durch das Verhal-

¹⁰⁴ Vgl. Schnell et al., 2005: S.267.

¹⁰⁵ Vgl. Kauermann/Küchenhof, 2011: S.6.

¹⁰⁶ Vgl. Schnell et al., 2005: S.294.

ten des Interviewers beeinflusst werden, wie es z.B. bei einer persönlichen Befragung der Fall sein könnte. Die Befragten haben die Möglichkeit, in Ruhe über ihre Antworten nachzudenken.¹⁰⁷ Da den Teilnehmern ein hohes Maß an Anonymität zugesichert wird, kann hier potenziell von einer geringen Reaktivität ausgegangen werden. Somit ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Befragten verfälschende Antworten abgeben geringer als bei anderen Befragungsformen.¹⁰⁸

7.3 Checkliste für die Befragung

Da bei der schriftlichen (Online-) Befragung keine Möglichkeit besteht, noch offene Fragen oder Missverständnisse mit der zu befragenden Person zu klären, wird zu Beginn der Befragung eine Checkliste durchgegangen. Der Online-Fragebogen wird ausgedruckt und an 5 Personen verteilt, mit der Bitte, ihn anhand der folgenden Kriterien durchzugehen und Anmerkungen zu machen. So kann der Fragebogen im Anschluss verbessert werden und es ist gewährleistet, dass die Fragen eindeutig und verständlich sind.

- Gibt es überflüssige Fragen?
- Gibt es schwer verständliche Fragen?
- Können überhaupt sinnvolle Antworten gegeben werden?
- Sind die Anweisungen verständlich?
- Gibt es sprachliche oder lexikalische Überforderungen oder Brüche?
- Ist die Zahl der Antwortkategorien groß genug, so dass die Befragten entsprechend differenzieren können? Gibt es zu viele Antwortkategorien, so dass die Gefahr besteht, dass einige Kategorien leer bleiben?
- Ist im Aufbau ein roter Faden erkennbar?
- Sind auch die Rahmentexte gut lesbar?¹⁰⁹

¹⁰⁷ Vgl. Meffert, 1998: S.150; Homburg/Khromer, 2009: S.260.

¹⁰⁸ Vgl. Hussy et al., 2010: S.72.

¹⁰⁹ Beywl/Schepp- Winter, 2000: S.57.

7.4 Ziel der Befragung

Das Ziel der Befragung ist es, ein Bild von der aktuellen Lage um die Sicherheit und die Gewalt beim Ballspielvereins Borussia Dortmund zu erlangen. Dieses soll dann dem oben erwähnten Jahresbericht gegenüber gestellt werden. Sind die erhobenen Daten auch für Dortmund konkret oder sehen die Befragten das anders?

7.5 Wer soll befragt werden

Die Befragung richtet sich an Personen jedes Geschlechts und jeder Altersklasse, die gelegentlich oder regelmäßig die Spiele (1. Ligaspiele oder 3. Ligaspiele) der Borussia aus Dortmund besucht. Es ist allerdings wünschenswert, dass die Befragung möglichst viele Personen aus unterschiedlichen Gruppen und von unterschiedlichem Alter und Geschlecht erreicht, um einen guten Querschnitt zu erhalten.

7.6 Inhalt der Befragung

Zunächst einmal wird nach dem Alter der zu befragenden Person gefragt und nach dem Geschlecht. Dies ist wichtig, um später einen Bezug zu den Zahlen aus dem Jahresbericht Fußball der Polizei herstellen zu können.

Danach wird geprüft, wie häufig die befragte Person das Stadion besucht und von welcher Tribüne aus die Spiele verfolgt werden. Anhand dieser Fragen lassen sich die Erfahrungen bzw. die Anzahl der möglichen Erfahrungen ableiten und anhand der entsprechenden Tribüne in eine Gruppe einordnen.

Die nächste Frage richtet sich nach der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe von Fans wie z.B. den Ultras oder den Kuttenträgern. In Zusammenhang mit dem Alter des Befragten werden Rückschlüsse auf den Altersdurchschnitt der entsprechenden Gruppe möglich. Zudem soll durch die Frage nach der politischen Gesinnung geprüft werden, ob eine bestimmte Gruppe zu einem bestimmten politischen Extrem neigt oder die Gruppen bunt gemischt sind und Politik keine vorrangige Rolle spielt.

Die nächsten zwei Fragen zielen darauf ab, ob die befragte Person schon einmal in Konflikt mit dem Gesetz geraten ist und ob dieser im Rahmen eines Fußballspiels stattfand.

Die nächsten zwei Punkte sollen klären, ob die befragte Person eher Täter im Zusammenhang mit Gewalt im und ums Stadion ist oder ob sie schon einmal Opfer von Gewaltausbrüchen geworden ist. Zudem soll geklärt werden, gegen wen sich die Gewalt gerichtet hat bzw. von wem die Gewalt ausging. Die Unterfrage nach dem Grad der Alko-

holisierung soll Aufschluss darüber geben, ob Gewalttäter meist betrunken sind oder nicht. Dies ist relevant, um ein eventuelles Alkoholverbot im und ums Stadion zur Prävention von Gewalt diskutieren zu können.

Ist die Antwort auf die Frage nach der Gewaltausübung positiv, kann der Autor an Hand der Fragen nach Alter, Geschlecht und Gruppenzugehörigkeit die Gewalttäter mit den typischen Merkmalen und Thesen aus dem Jahresbericht der Polizei vergleichen.

Die Unterfrage danach, ob der Befragte, wenn er Opfer von Gewalt war, verletzt wurde und wenn ja von wem, soll klären wie stark ausgeprägt die Gewalt war und von wem sie ausging. Ob von den eigenen Fans, den Gästefans oder der Polizei. Sollte die Gewalt von den Gästefans ausgegangen sein, stellt sich die Frage, wie diese in der Lage waren, auf Dortmund Fans zu stoßen. Ist ein Zuschauer durch die Polizei verletzt worden, z.B. durch den Einsatz von Pfefferspray, ohne dass er vorher durch unzulässiges Verhalten auffällig geworden ist, ist zu prüfen, ob die von der Polizei eingesetzten Mittel für das Vorgehen im Stadion geeignet sind.

Die folgenden drei Fragen sollen Auskunft über die subjektive Empfindung von Sicherheit im Stadion geben. Hat die befragte Person Angst ins Stadion zu gehen oder fühlt sie sich sicher? Treten nur bei bestimmten Spielen Angstzustände auf? Zudem soll geklärt werden ob schon Angsterscheinungen auf den Wegen rund ums Stadion auftreten und vor wem die Besucher Angst haben.

Die Frage nach dem Begleiter und nach Personen die Fans aus bestimmten Gründen nicht mit ins Stadion nehmen würden, soll noch einmal verstärkt aufklären, wie das Sicherheitsgefühl ist bzw. warum ein Besucher bestimmte Personen nicht mitnehmen möchte.

In den Medien wurde in letzter Zeit und gerade nach der Veröffentlichung der Jahresberichts Fußball der Polizei viel über Sicherheit berichtet. Im Rahmen des nächsten Punkts soll geklärt werden, inwieweit sich die Stadionbesucher von dieser Berichterstattung beeinflussen lassen.

Des weiteren wurde in der vergangenen Saison ausführlich über das Konzept „Sicheres Stadionerlebnis“ der DFL in den Medien diskutiert. Weitere Berichterstattung erfolgte auf Grund der Deutschlandweiten Fanproteste. Diese Proteste richteten sich vor allem gegen die erweiterten Befugnisse der Ordnungsdienste zu Kontrollzwecken. Entscheidend für die Befragung ist, ob von den Fans nur die Proteste wahr genommen wurden, oder ob diese auch die Inhalte kennen; und wenn die Inhalte bekannt sind, welche Auswirkungen dieses Wissen auf die Wahrnehmung der Fans hat. Fühlen sie sich durch das Konzept sicherer oder eher in ihrer Freiheit eingeschränkt?

Die Einschätzungen der Fans zu den Fähigkeiten des Ordnungsdienstes beeinträchtigen das subjektive Sicherheitsempfinden. Sollten die Fans den Ordnern nicht ausreichende Fertigkeiten zutrauen, könnten Schulungen des Ordnungspersonals zu einem gesteigerten Sicherheitsgefühl der Zuschauer führen.

In den Medien und von der Politik wurde schon oft über die Abschaffung von Stehplätzen in den Stadien diskutiert. Doch was halten die Menschen davon, welche direkt davon betroffen sind? Sehen sie Gründe, die für eine Abschaffung sprechen oder ist die Mehrzahl von ihnen für den Erhalt? Diese Fragen sollen durch den letzten Punkt des Fragebogens beantwortet werden.

7.7 Auswertung und Analyse der Befragung

Dieses Kapitel ist unterteilt in die Auswertung des Fragebogens und in die Analyse der Ergebnisse. Im ersten Teil werden die von den Befragten angegebenen Daten präsentiert und betrachtet. Im zweiten Teil werden die für die Arbeit relevanten Ergebnisse gegenüber gestellt und bewertet.

7.7.1 Auswertung der Befragung

An der Online-Befragung haben insgesamt 270 Personen teilgenommen. 4% (11) der Teilnehmer sind zwischen 14-17 Jahre, 7% (20) zwischen 18-20 Jahre, 33% (89) zwischen 21-25 Jahre, 23% (62) zwischen 26-30 Jahre alt und 33% (88) der Teilnehmer sind 31 Jahre alt oder älter. Ca. 70% (191) der Befragten sind männlich und ca. 30% (79) sind weiblich. Daraus lässt sich schließen, dass zwar Männer einen großen Teil der Stadionbesucher ausmachen, aber der Sport auch durchaus für Frauen interessant ist. 13% (34) der Personen geben an, zu jedem Heimspiel und zu jedem Auswärtsspiel des BVB zu gehen. Ca. 25% (68) geben an, zwischen 10-18 mal pro Saison das Stadion zu besuchen. Ca. 25% (67) der Gefragten gehen 4-10 mal und 37% (101) der Gefragten 1-3 mal pro Saison ins Stadion. Ca. 55% (148) geben an, die Spiele von der Südtribüne (Stehplatztribüne des Heimvereins) aus zu verfolgen. Auf der Osttribüne sitzen ca. 12% (33), im Norden ca. 14% (39) und im Westen ca. 19% (50). Es lässt sich also sagen, dass Personen jeder Altersklasse (abgesehen von Personen unter 14 Jahren) und jeden Geschlechts erfasst werden. Außerdem lässt sich feststellen, dass die Gefragten auf jeder der 4 Tribünen zu finden sind und dass Teile von ihnen regelmäßig ins Stadion gehen und andere nicht regelmäßig bzw. nur gelegentlich.

Die Frage zu welcher Gruppe von Fans sich die Befragten zählen würde wird wie folgt beantwortet:

- Normaler Fan 67% (182 Personen)

- Normaler Fan organisiert in einem Fanclub 21% (58 Personen)
- Kuttenträger 4% (10 Personen)
- Ultra 7% (20 Personen)

Daraus lässt sich erkennen, dass jede Fangruppe vorhanden ist.¹¹⁰

Unter den Befragten ordnen sich 1% der (3) Personen politisch dem rechten Lager zu. 13% (35) der Personen geben an Mitte-Rechts zu sein. Der Mitte rechnen sich 18% (48) der Fans zu. Genauso viele sehen sich zur linken Mitte hingezogen. Komplett links sind 8% (21) der Befragten und 43% (115) von ihnen geben an, keiner politischen Richtung anzugehören. Daraus lässt sich schließen, dass sich nur ein sehr kleiner Teil der Befragten einer extremen politischen Richtung zuordnet. Der Großteil gibt sogar an, kein Anhänger einer bestimmten Richtung zu sein.

34% (91) der teilnehmenden Fußballanhänger sind schon einmal in Kontakt mit der Polizei geraten, 66% nicht. 58% (53) der 91 Stadionbesucher geben an, dass dieser Kontakt im Rahmen eines Fußballspiels stattfand. Bei den anderen 42% (38) ist das nicht der Fall. Das stellt einen leichten Überhang zu Ungunsten des Fußballs dar. Von allen 270 Befragten haben 6% (17) der Fußballfans angegeben, schon einmal gewalttätig gegen andere Fans vorgegangen zu sein. 1 (3) weiteres Prozent hat sich ihren Angaben zufolge mit der Polizei angelegt. Die restlichen 93% (250) von Ihnen war noch nie bei einem Fußballspiel gewalttätig. Bei den gewalttätigen Übergriffen waren 5% (1) der Personen stark alkoholisiert, 55% (11) standen unter leichtem Alkoholeinfluss und 40% (8) waren nüchtern.

Vor und während dem Spiel wurden jeweils nur 15% (3) der 20 Gewalttaten verübt. 70% (14) wurden nach dem Spiel verübt. 72% (206) der Befragten geben an, noch nie ein Opfer von Gewalt bei einem Fußballspiel geworden zu sein. Das bedeutet allerdings, dass 28% (64) der Fans schon bei Fußballspielen angegangen wurden. 3% (8) wurden von eigenen Fans angegangen, 13% (38) von gegnerischen Fans und 12% (34) von der Polizei (Mehrfachantwort war möglich). 13% (35) der Teilnehmer an der Befragung geben an, schon mal im Rahmen eines Stadionbesuchs verletzt worden zu sein. 4% (10) von ihnen durch gegnerische Fans, 1% (3) durch eigene Fans und 8% (22) durch Polizisten oder Sicherheitskräfte. Hierbei ist festzustellen, dass von 35 Verletzten 62% (22) angeben durch Polizisten oder Sicherheitskräfte verletzt worden zu sein. Nur 38% (13) wurden durch andere Zuschauer verletzt. Die 66 Personen die Opfer von Gewalttaten waren, ge-

¹¹⁰ Hooligans außer acht gelassen.

ben an, dass 24% (16) dieser Taten vor dem Spiel, 11% (7) während dem Spiel und 65% (43) nach dem Spiel verübt wurden. Es sollte also beim Verlassen des Stadions darauf geachtet werden, einen Weg zu nutzen, auf dem es möglichst zu keinem Kontakt mit gegnerischen Fans oder ggf. der Polizei kommt.

92% (248)¹¹¹ der befragten Stadionbesucher fühlen sich bei den Fußballspielen sicher. Weitere 7% (19) geben an, dass sie sich bei bestimmten Spielen nicht sicher fühlen. 1% (3) nutzte das Zusatzfeld zum Antworten. So hat einer der Befragten z.B. Angst vor Polizeiwillkür. Ein anderer beklagt überfüllte Blöcke auf Grund von mangelnden Kontrollen und dass einige Fans aggressiv reagieren, wenn ihr Stammplatz belegt ist. Ein dritter ist der Meinung, dass die Fans nicht wissen können, ob irgendwer oder irgendwas gefährlich sein kann. Grundsätzlich lässt sich also sagen, dass sich ein Großteil der Befragten im Stadion sicher fühlt. Neben dem einen Prozent, welches sich nicht sicher fühlt, fühlt sich ein kleiner Teil bei sogenannten Risikospielen nicht sicher. Ansonsten haben sie keine Bedenken.

59% (172) der Teilnehmer geben an, dass sie noch nie Angst vor Gewaltausübungen rund ums Stadion hatten. 6% (16) hatten Angst vor Übergriffen von eigenen Fans, 26% (77) vor Übergriffen durch Gästefans und 9% (26) vor Übergriffen durch Ordnungskräfte und Polizei. Insgesamt wurden zu diesem Punkt 291 Antworten abgegeben (Mehrfachantwort war möglich). Die Frage ob die Fans Angst haben, wenn sie ins Stadion gehen, und wenn ja wovor, beantworten 95% (256) der Befragten mit nein. Die übrigen 5% (14) geben ihre Antwort im Zusatzfeld an. Einer der Befragten gibt z.B. an, dass er Angst vor einer Niederlage des BVB hat wenn er ins Stadion geht. Solche Antworten zu bekommen war nicht das Ziel des offenen Antwortfelds und deswegen werden sie auch im weiteren Verlauf der Arbeit ausgelassen. Die weiteren Antworten lassen darauf schließen, dass 13 Personen Angst haben wenn sie ins Stadion gehen. 38% (5) von ihnen haben Angst vor gegnerischen Fans. 31% (4) fürchten sich vor Polizeigewalt, 15% (2) vor Terroranschlägen und jeweils 8% (1) vor eigenen Fans und vor Pyrotechnik.

54% (240) der Befragten geben an, mit Freunden ins Stadion zugehen. 25% (112) gehen mit ihrer Familie und ihren Kindern, 18% (78) mit dem Partner. 3% (13) der Personen geben ihre Antwort im Zusatzfeld ab. 1% (6) schreibt, dass sie in Begleitung ihres Fanclubs ins Stadion zum Fußball gehen, 0,5% (2) gehen alleine und 1% (5) mit anderen BVB-Fans (die sie z.B. vom sehen kennen). Insgesamt wurden zu dieser Frage 443 Antworten gegeben (Mehrfachantwort war möglich). Die Frage, ob die Befragten aus Gründen der Sorge eventuell bestimmt Personen wie z.B. Kinder nicht mit ins Stadion nehmen würde,

¹¹¹ Zahl in den Klammer ist die reale Zahl.

beantworten 19% (51) der Teilnehmer mit: ja, ich würde bestimmte Personen nicht mitnehmen. Die anderen 81% (219) haben keine Bedenken. Es bleibt zu untersuchen, wie viele von denen die Bedenken haben, regelmäßig ins Stadion gehen, und wie viele eventuell nur selten dort sind und sich deswegen nur ein eingeschränktes Bild machen konnten. Es folgen die Begründungen, mit wem die Befragten nicht ins Stadion gehen würde und warum nicht. Diese konnten in einem Zusatzfeld angegeben werden. Einige der Befragten haben Bedenken, bestimmte Personen - gerade Kinder - mit ins Stadion zu nehmen. Die Gründe dafür sind vielfältig. Der eine fürchtet sich vor Übergriffen durch Nazis und der andere befürchtet Ausschreitungen bei Risikospielen. Ein weiterer möchte nicht, dass sich seine Freundin im Rahmen einer Sicherheitskontrolle vor den Ordnern ausziehen muss. Wobei es beim letzten Punkt zu prüfen gilt, ob dies wirklich der Fall wäre, wenn die besagte Freundin ein Spiel von Borussia Dortmund besuchen würde. Einer der Interviewten war mit seinem 8-jährigen Sohn beim Spiel des BVB gegen Schalke 04 und hatte dabei keine Bedenken und es ist auch nichts vorgefallen.

Es folgen ein paar weitere Antworten:

- Bei manchen Spielen würde ich es mir überlegen, solange meine Kinder noch kleiner sind, sie nicht ins Stadion mitzunehmen. Das wäre aber eher eine Vorsichtsmaßnahme und nicht durch bestimmte Vorfälle oder Angst gefördert. Generell würde ich mir aber keine Sorgen machen.
- Kinder würde ich auf Grund der Menschenmassen nicht mitnehmen. Es kann schnell Panik ausbrechen bzw. kann es durch plötzliche Gruppierungen zu Gewaltausschreitungen kommen.
- Weil meine Tochter noch zu klein ist, sie nicht 90 Minuten sitzen bleibt und ich, sollte es mal zu Gewaltausbrüchen im oder um das Stadion kommen, nicht gewährleisten kann, dass ich tatsächlich uns beide verteidigen kann.

In der nächsten Frage wurde gefragt, ob die Berichterstattung in den Medien das Sicherheitsgefühl der Befragten beeinträchtigt. 91% (246) der Personen negierten dies. Die übrigen 9% (24) ließen sich von der Berichterstattung beeinflussen. Es folgt die Frage, inwiefern die Befragten beeinflusst wurden. 7% (18) antworten im Zusatzfeld. Ein Großteil der Befragten wirft den Medien Übertreibung vor. Es ist die Rede von einer einseitigen Berichterstattung. Einige werfen den Medien vor, dass sie nur diese negativen Schlagzeilen verkaufen können. Einer der Befragten schreibt, dass er durch die negative Berichterstattung ein mulmiges Gefühl bekommt. Ein anderer schreibt, dass die Ultragruppierungen immer mehr Grenzen überschreiten.

Weitere Antworten sind:

- Es wird als Kriegsschauplatz dargestellt. Medien nehmen jeglicher Grund, um Stadionbesucher einzuschüchtern.
- Es regt mich auf, wenn oft falsche, unpräzise oder schlichtweg übertrieben Darstellungen von Gewalt in Stadien durch die Medien gehen. Stadien sind sichere Orte! Egal wo viele Menschen aufeinander treffen (bei verschiedensten Großveranstaltungen) geraten Menschen aneinander, dass hat nichts mit übermäßiger Gewalt zu tun. Ich bin trotz der häufig unpassenden und nicht richtigen Darstellungen der Presse nur noch mehr der Meinung, dass Fußball ein Sport wie jeder andere ist. Viele Emotionen, viele Menschen auf engem Raum, Spannungen (selten mal Gewalt, in einschlägigen Szenen aus denen jeder "Normalo" sich aber heraushalten kann) und dennoch ein nicht beängstigendes Großereignis!
- Die Berichterstattung verzerrt das Bild. Positives oder auch Uninteressantes wird nicht kommentiert. Spruchbänder nicht eingeblendet. Hintergründe werden nicht erläutert. Bilder mit schlagenden Polizisten werden komischerweise nie gezeigt, sind aber an der Tagesordnung.
- Die Hemmschwelle der Gewaltbereitschaft scheint augenscheinlich immer mehr zu sinken
- Es werden in den Medien zu viele heftige Szenen gezeigt. Die Häufigkeit ist oftmals viel niedriger als sie dargestellt wird.

67% (182) der Teilnehmer kennen das Konzept „sicheres Stadionerlebnis“ des Ligaverbandes. Den anderen 33% (88) der Teilnehmer ist es unbekannt. 34% (93) der Befragten fühlen sich durch diese Konzept in ihrer persönlichen Freiheit eingeschränkt. 7% (20) fühlen sich sicherer und für 58% (157) hat das Konzept nichts geändert.

Die Frage ob der Ordnungsdienst gut genug ausgebildet ist, um im Notfall eingreifen zu können, beantworten 41% (111) der Befragten mit ja und 45% (121) mit nein. Weitere 14% (37) antworten mit nein und geben dafür einen Grund an. Ein Großteil bemängelt, dass die Ordner nicht anständig ausgebildet sind. Einer der Befragten schreibt, er wäre selber Ordner gewesen und habe nur zur WM 2006 eine Schulung erhalten. Manche behaupten die Ordner seien teilweise zu alt. Ein anderer ist der Meinung, dass die Ordner zu sehr mit ihren Bekannten beschäftigt sind und sich nicht richtig um ihre Aufgaben kümmern.

Weitere Antworten sehen wie folgt aus:

- Woher soll man so viele ausgebildete Profis am Wochenende hernehmen. Selbst die Polizisten sind unprofessionell bis total verängstigt.

- Schlechte Schulungen, mangelnde Kompetenzen, mangelndes Fingerspitzengefühl, schlechte Sachkenntnis u.v.m.
- Ich glaube nicht das der Ordnungsdienst gegen die richtigen Hools eine Chance haben, da diese wirklich keine Gnade kennen.
- Ihnen fehlt der Überblick über die Gesamtsituation.
- Das sind meistens kurzfristig angeworbene Niedriglohnarbeiter. Oft keine spezielle Allgemeinschulung im Sicherheitsbereich beim Personal vorhanden, nur "grob Einführung ins Stadiongesehen", Masse ist zu groß für Anzahl von Ordnern.
- In den meisten Blöcken stehen unausgebildete Ordner, die überhaupt keine Lust haben Verantwortung zu übernehmen und Probleme zu klären.
- Es wird oft zu hart reagiert (z.B. bei Schalke - Saloniki). Die Ordner sind oft nicht in der Lage deeskalierend zu wirken.
- Weil ich mir nicht vorstellen kann, dass der Verein, so viel Geld investiert, um jeden einzelnen Order zu schulen in Sachen Sicherheit, sprich, Ausbildung an den Mann, bzw. Sicherheitsschulung was tue ich im Falle Gewaltausbrüchen... Ich denke es wird nur eine kurze aber nicht intensive Schulung gemacht.

99% der Befragten halten die Abschaffung von Stehplätzen zur Erhöhung der Sicherheit für nicht sinnvoll. Gerade einmal 1% ist mit den Stehplätzen nicht einverstanden, da sie die Platznot fürchten und Angst vor dem Gedränge bei den Jubelstürmen haben.

7.7.2 Analyse der Ergebnisse

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse der Befragung analysiert. Im Vordergrund der Analyse steht das Gewaltverhalten der Befragten. Es wird geprüft, ob eine bestimmte Fangruppe besonders auffällig ist und ob die Gewalttäter einheitlich eine bestimmte politische Gesinnung haben. Ebenso relevant ist die Betrachtung der Ergebnisse zu der Frage, wie viele Zuschauer verletzt wurden und durch wen.

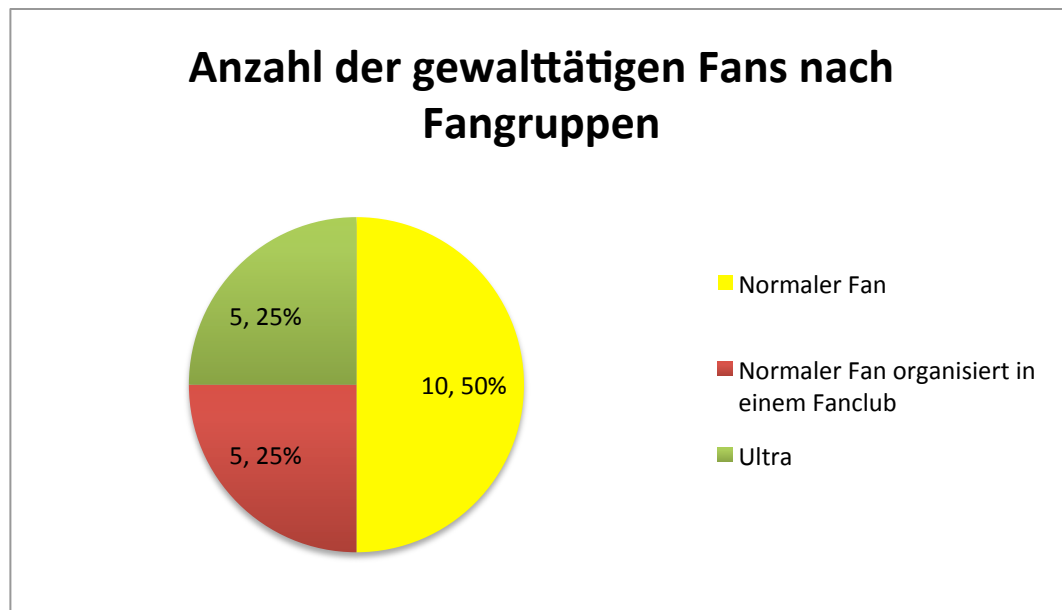


Abbildung 2: Gewalttätige Fußballfans nach Gruppenzugehörigkeit.¹¹²

Die oben zu sehende Abbildung zeigt, zu welcher Gruppe die Fans gehören die im Rahmen eines Fußballspiels gewalttätig sind. Auffällig ist hierbei, dass 50% der Gewalttäter sich zu den normalen Fans zählt. Außerdem zählen nur 25% der auffällig gewordenen Fans zu den Ultras. Besonders sticht heraus, dass kein Kuttenträger angegeben hat, gewalttätig gewesen zu sein. Obwohl laut Pilz Kuttenträger gerade nach Niederlagen des eigenen Vereins vereinzelt zur Gewalt neigen. Die übrigen 25% machen die Fans aus, die in Fanclubs organisiert sind.

¹¹² Eigene Darstellung.

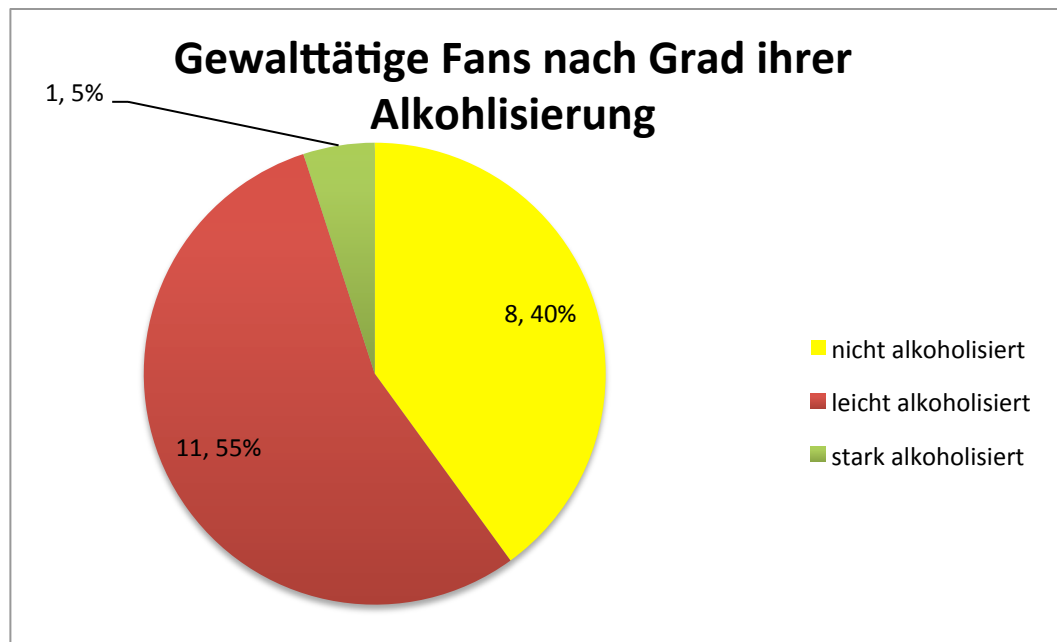


Abbildung 3: Gewalttätige Fans nach Grad ihrer Alkoholisierung.¹¹³

Die Abbildung 3 zeigt, zu welchem Grad die betroffenen Fans alkoholisiert waren. 40% der Fans sind nüchtern gewesen, 55% leicht alkoholisiert und nur 5% waren stark alkoholisiert. Auf Grund dieses Ergebnisses wird deutlich, dass Gewalt nicht immer mit dem Alkoholkonsum Hand in Hand gehen. Ob ein Alkoholverbot im Stadion zur Reduzierung von Gewalt beiträgt, ist anhand dieses Ergebnisses zu mindestens fragwürdig.

¹¹³ Eigene Darstellung.

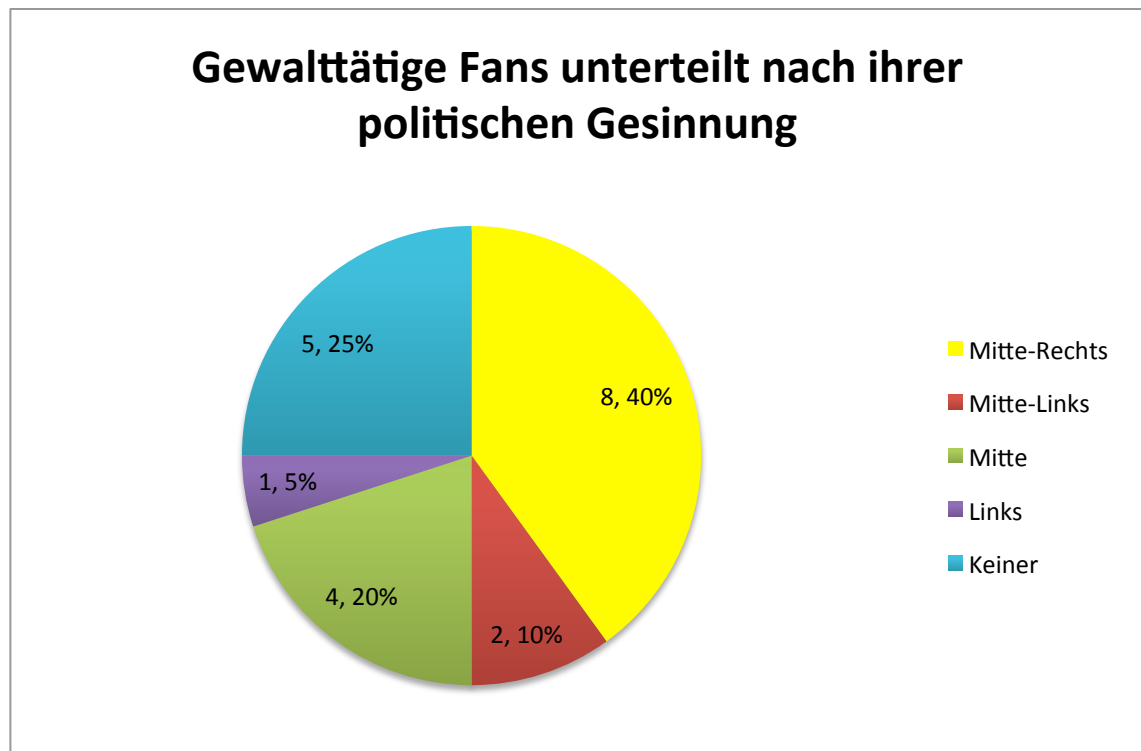


Abbildung 4: Gewalttätige Fans unterteilt nach ihrer politischen Gesinnung.¹¹⁴

Bei der Betrachtung der politischen Gesinnung der Gewalttäter kann festgestellt werden, dass nur ein ganz geringer Teil (5%) zu einem politischen Extrem neigt. 25% geben an, keine politische Gesinnung zu haben. Die restlichen Zuschauer sind rund um die politische Mitte angesiedelt. Diese Ergebnisse bestätigt, dass ein Großteil der Gewalttaten nicht politisch motiviert ist.

¹¹⁴ Eigene Darstellung.

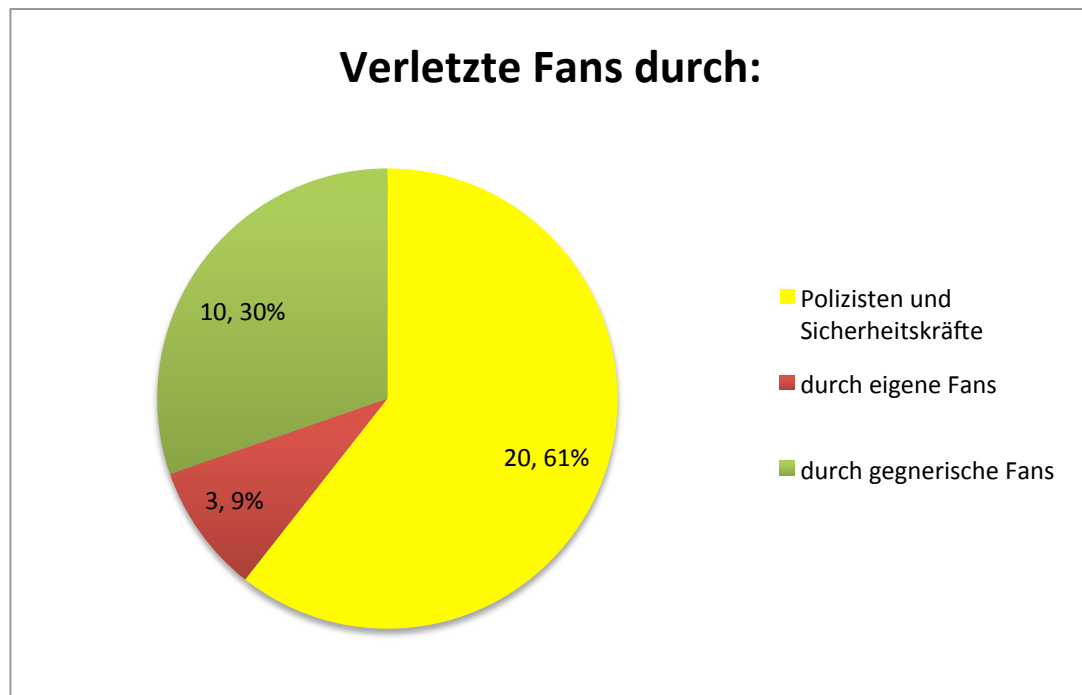


Abbildung 5: Verletzte Fans.¹¹⁵

Die Abbildung 5 schlüsselt auf, durch wen die befragten Fans verletzt worden sind. Erschreckend ist, dass 61%, also fast zwei Drittel der Betroffenen, durch Polizisten und Sicherheitskräfte verletzt worden sind. Allerdings waren ca. 41% (9) dieser Personen zuvor gewalttätig. 59% (13) haben sich zuvor nichts zu Schulden kommen lassen. Die Zuschauer, die durch Fans verletzt worden sind, wurden zum größten Teil durch gegnerische Fans verletzt. Nur ein kleiner Teil (9%) wurden durch eigene Fans verletzt. Dies passt auch zu den Erkenntnissen der Dortmunder Polizei.

Obwohl ca. 36% angaben, schon mal Angst im Stadion gehabt zu haben, fühlen sich doch ca. 92% aller Betroffenen sicher im Stadion. Ca. 7% gaben an, nur bei bestimmten Spielen Angst zu haben. Ca. 81% der Befragten habe keine Bedenken z.B. Kinder mit ins Stadion zu nehmen. Nur ca. 9% lassen sich von den Medien beeinflussen. Teilweise geben sie aber auch an, dass die Medien in ihrer Berichterstattung übertreiben. Nur ca. 41% halten den Ordnungsdienst für gut genug ausgebildet. Dies könnte ein Grund dafür sein, dass sich ein Teil der Zuschauer nicht sicher im Stadion fühlt. Hier besteht Nachbesserungsbedarf.

¹¹⁵ Eigene Darstellung.

8 Handlungsempfehlungen und Maßnahmen zur Prävention von Gewalt

Im folgenden Kapitel werden verschiedene Maßnahmen zur Prävention von Gewalt aufgezählt und beschrieben. Dabei wird zwischen Maßnahmen der Polizei, der Vereine und der Verbände unterschieden. Der Slogan „Fußballfans sind keine Verbrecher“ hallt Woche für Woche durch deutsche Fußballstadien. Alle regulierenden Parteien wie z.B. die Polizei, die Vereine und die Verbände sollten sich von diesem Slogan leiten lassen, denn nur wenn grundsätzlich davon ausgegangen wird, dass Fußballfans keine Verbrecher (Gewalttäter) sind, kann es zu einem angemessenen Umgang mit den Fans kommen.¹¹⁶

8.1 Handlungsempfehlungen und Maßnahmen für die Polizei

Die Polizei kann verschiedene Maßnahmen ergreifen um gegen potenzielle Gewalttäter vorzugehen. Die Maßnahmen der Polizei sind in verschiedene Stufen unterteilt. Die erste Stufe stellt die Gefährderansprache da. Die Maßnahme der Gefährderansprache richtet sich gegen mögliche gewaltbereite Fans. Dabei wird die betroffene Person zu Hause oder am Arbeitsplatz aufgesucht. Nur bei kooperativen Fußballanhängern wird der Besuch vorher angemeldet. In einem Gespräch wird dann erläutert, dass das bisher gezeigte Verhalten im Rahmen von Fußballspielen inakzeptabel ist und durch die Polizei nicht weiter geduldet wird. Dieses Vorgehen soll der betroffenen Person verdeutlichen, dass sie im Fokus der Ordnungskräfte steht. Die Ansprache wird als erzieherische Maßnahme gesehen und findet oft bei jugendlichen Problemfans Anwendung.¹¹⁷

Auf der zweiten Stufe der präventiven polizeilichen Maßnahmen steht das Aufenthaltsverbot. Die rechtliche Grundlage für das Aufenthaltsverbot ist im § 34 des Polizeigesetzes gegeben.¹¹⁸ Wenn Tatsachen die Annahme rechtfertigen, dass eine Person eine Straftat in einem bestimmten örtlichen Bereich begehen wird, so kann ihr das Betreten dieses örtlichen Bereichs für eine Dauer von bis zu 10 Wochen verboten werden. Als entsprechende Tatsachen gelten unter anderem, dass der Stadionbesucher bereits einschlägig polizeibekannt gemacht worden ist, z.B. durch das Begehen von Straftaten. Das Aufenthaltsverbot beschränkt sich meist auf das unmittelbare Umfeld des Stadions und gilt für

¹¹⁶ Vgl. Deutsche Hochschule der Polizei, 2009: S.49.

¹¹⁷ Vgl. Gloss, 2009.

¹¹⁸ Vgl. Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen (a), 2013.

den jeweiligen Spieltag. Das Aufenthaltsverbot kann nicht für den Bereich in dem die Wohnung des Betroffenen liegt ausgesprochen werden.¹¹⁹

Sollten die betroffenen Personen gegen ihr Aufenthaltsverbot verstoßen, wird in der nächste Stufe der präventiven polizeilichen Maßnahmen eine Meldeauflage verhängt. Die Auflage besteht daraus, dass sich die betroffene Person zu einem bestimmten Zeitpunkt an einem bestimmten Ort melden muss, welcher so gewählt ist, dass die Person nicht mehr rechtzeitig zu einem bestimmten Ereignis erscheinen kann. Mit dieser Maßnahme soll der potenzielle Straftäter erfolgreich von seiner (geplanten) Tat abgehalten werden. Die Abstimmung einer solchen Meldeauflage erfolgt zwischen der zuständigen Polizeidienststelle und der zuständigen Ordnungsbehörde.¹²⁰

Die letzte Stufe der präventiven polizeilichen Maßnahme stellt die in Gewahrsamnahme dar. Auf Grund der Stärke des Grundrechtseingriffs werden an diese Maßnahme besonders hohe Anforderungen gestellt. So können nur Personen in Gewahrsam genommen werden, wenn dies unerlässlich ist, um die unmittelbar bevorstehende Begehung oder Fortsetzung einer Straftat oder einer Ordnungswidrigkeit von erheblicher Bedeutung für die Allgemeinheit zu verhindern (§ 35 Polizeigesetz).¹²¹ Diese Annahmen stützen sich meistens auf das vorige Verhalten der Person. Ist diese zuvor schon im Rahmen von Fußballspielen als Störer in Erscheinung getreten, und bei der Begehung von Straftaten aufgegriffen worden, so ist die in Gewahrsamnahme durchaus gerechtfertigt.¹²²

Pilz et al. beschreiben in einem Kapitel weitere präventive Maßnahmen der Polizei. Allerdings beziehen sie sich grundsätzlich auf die Ultras. Nach Meinung des Autors sind diese Maßnahmen aber auf alle Fußballfans anwendbar und es sollte nicht davon ausgegangen werden, dass nur – oder gerade eben – Ultras zu Gewalt neigen. Dies könnte durch das entsprechende Kapitel suggeriert werden.

Der Umgang der Fans mit der Polizei, aber auch der Umgang der Polizei mit den Fans, sollte durch gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sein. Die Polizisten sollte die Fans nicht von vornherein als potenzielle Störer betrachten. Des weiteren sollte mit den Fans in „ihrer Sprache“ gesprochen und das polizeiliche Vorgehen erklärt und begründet werden. Hilfreich wäre auch, wenn sich die Polizisten mit den Fans über Fußball unterhalten könnten. Der Bereitschaftspolizei ist aufgefallen, dass die Polizisten unkommunikativer werden

¹¹⁹ Vgl. Deutsche Hochschule der Polizei, 2009: S.51.

¹²⁰ Vgl. ebd., 2009: S.51f.

¹²¹ Vgl. Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen (b), 2013.

¹²² Vgl. Deutsche Hochschule der Polizei, 2009: S.52.

je mehr Kampfmontur sie tragen. Dabei ist die Kommunikation der wichtigste Punkt im Rahmen der Deeskalation.¹²³

Wichtig ist auch, dass die eingesetzten Polizisten über die Ziele, Beweggründe, Einstellungen und Motivation der Ultras Bescheid wissen. So können sie die Aktionen und Reaktionen besser verstehen und bei problematischem Verhalten angemessen reagieren. So muss die Polizei z.B. nicht bei jedem Bierdeckelwurf eingreifen. Grundsätzlich sollten vor jedem Eingriff durch die Polizei Mitarbeiter des Fanprojekts und szenekundige Beamte vermitteln. Des weiteren wäre eine Kennzeichnung, anhand derer die Polizeibeamten identifiziert werden können hilfreich, da Personen die aus der Anonymität geholt werden, seltener zu übertriebenen Gewalthandlungen neigen. Eine weitere Maßnahme zur Prävention wäre, wenn die Polizisten so wenig Uniform wie möglich und so viel wie nötig tragen würden. Denn viele Fans (gerade Ultras) fühlen sich durch Personen in Uniform provoziert. So kommt es schneller zu Provokationen und Beleidigungen.¹²⁴

8.2 Handlungsempfehlungen und Maßnahmen für die Vereine und die Spieler

Laut Statuten des Ligaverbands sind die Vereine dazu verpflichtet, einen Fanbeauftragten zu beschäftigen, welcher bei jedem Spiel des entsprechenden Vereins anwesend zu sein hat.¹²⁵ Er ist das Bindeglied zwischen Fans und Verein. Er sollte von den Fans in den Kurven akzeptiert werden, sich aber von falschem Verhalten distanzieren und Grenzen aufzeigen. Der Fanbeauftragte hat auch eine Vorbildfunktion. Der Fanbeauftragte sollte Maßnahmen, die bei den Fans auf Kritik stoßen, erklären und diskutieren. Außerdem arbeitet er eng mit der Polizei zusammen und vermittelt im Fanblock, um so deeskalierend auf die Fans einzuwirken und ein mögliches Eingreifen der Polizei zu verhindern. Die Vereine sollten die Sorgen der Fans ernst nehmen und auf sie eingehen. Sonst könnte es aus Frust über die fehlende Beachtung zu Aggressionen kommen.¹²⁶

Außerdem können die Vereine für mehr Sicherheit sorgen, in dem sie ihre Ordner besser schulen. Laut den Richtlinien zur Verbesserung der Sicherheit bei Bundesspielen des DFB, kann jeder Ordner werden, dem Behörden und der Polizei Unbedenklichkeit für diese Aufgabe bescheinigen. Die potenziellen Ordner werden in einer zehnstündigen Schu-

¹²³ Vgl. Pilz et al., 2006: S.230.

¹²⁴ Vgl. ebd., 2006: S.231.

¹²⁵ Vgl. Bundesliga, 2013.

¹²⁶ Vgl. Pilz et al., 2006: S.233ff.

lung über ihre Rechte, Pflichten, Aufgaben und wesentliche Problemfelder während eines Fußballspiels unterrichtet. Eine separate Schulung zu Bereichen wie Deeskalation oder Erste Hilfe erfolgt nicht. Hier sollte unbedingt nachgebessert werden.¹²⁷

Auch die Spieler können einen Beitrag zur Prävention von Gewalttaten leisten. Dies gelingt, wenn die Spieler in die Fanarbeit mit eingebunden werden. So sollten sie an Fan-Treffs, Diskussionsrunden und Fanturnieren teilnehmen. Auch private Gespräche mit den Fans sind angebracht, da viele von ihnen die Mannschaft bei Wind und Wetter zu jedem Auswärtsspiel begleiten. Eine stärkere Kommunikation mit den Fans gibt den Spieler die Chance positives Verhalten zu loben und unangebrachtes Verhalten wie z.B. Gewalt oder Ausländerfeindlichkeit zu kritisieren.¹²⁸

8.3 Handlungsempfehlungen und Maßnahmen für die Verbände und die Fanprojekte

Austausch und Diskussionsrunden wie zuletzt zum Thema „Stadionverbote“ müssen häufiger zwischen Fans und Verbänden stattfinden. Durch solche Gesprächsrunden kann Vertrauen geschaffen und Misstrauen abgebaut werden. Neue Regeln (welche die Fans betreffen), Verbote und Sanktionen sollten den Fans erläutert und durch deren Feedback modifiziert und angepasst werden. Alle Richtlinien und Maßnahmen müssen verständlich und eindeutig formuliert und transparent verbreitet werden. Des weiteren sollten die Verbände nicht nur mangelhaftes Verhalten und daraus resultierende Sanktionen veröffentlichen, sondern auch positive Aktionen publik machen. Zusätzlich sollten der DFB und die DFL Anlaufstellen für Fans einrichten, die dabei helfen können, Feindbilder abzubauen.

Die Fanprojekte werden von den jeweiligen Kommunen eingerichtet. Die Aufgaben der Fanprojekte sind laut dem Nationalen Konzept Sport und Sicherheit kurz NKSS unter anderem folgende:

- *Teilnahme an der Lebenswelt der Fans, z.B. durch Begleitung zu Heim- und Auswärtsspielen, Besuche an Treffpunkten, sonstige Maßnahmen im Rahmen von Streetwork, Förderung regelmäßiger Beziehungen zu dem Fußballverein*
- *Organisation von Jugendbegegnungen und Schaffung von Freizeitangeboten*

¹²⁷ Vgl. DFB, 2013.

¹²⁸ Vgl. Pilz et al., 2006: S.234.

- *Bildungsarbeit und kulturpädagogische Arbeit*
- *Unterstützung von Fußballanhängern bei der Selbstorganisation*
- *Gewaltprävention*
 - *Maßnahmen und Aktionen gegen Gewalt beim Fußball in Zusammenarbeit mit dem Verein und öffentlichen Stellen*
 - *Einbindung von Fans u.a. in Maßnahmen zur Deeskalation bei Risikospielen*
 - *Information und Aufklärung über Regeln und Richtlinien bei Fußballspielen sowie über gesetzliche Bestimmungen*
 - *Personen- und gruppenbezogene pädagogische Angebote zur Gewaltprävention für Risikogruppen*
- *Suchtprävention*¹²⁹

Durch die Erfüllung dieser Aufgaben sollen die jugendlichen Teilnehmer effektiv durch Alternativen von Gewalt ferngehalten werden. Durch die separate Gewaltprävention wird auf die Fans eingegangen. Möglichkeiten zur Vermeidung und eventuelle Folgen von Gewaltausbrüchen werden aufgezeigt. Die Fanprojekte werden durch den DFB, die DFL und die jeweilige Kommune zu je einem Drittel finanziert.¹³⁰

¹²⁹ Nationales Konzept Sport und Sicherheit, 2011: S.8f.

¹³⁰ Vgl. ebd., 2011: S.10.

9 Fazit.

Abschließend ist festzustellen, dass die anlasstypischen Gewalttaten zusammen mit Verstößen gegen das Sprengstoffgesetz und mit Verstößen gegen §86 StGB in der Bundesliga nur um 1,1% zum Vorjahr gestiegen sind. Allerdings gab es in der ersten Liga auch einen Zuschauerzuwachs von ca. 4,6%. Somit ist der Anstieg der relevanten Gewalttaten geringer als der Anstieg der Zuschauerzahlen, was bedeutet, dass es anhand dieser Zahlen eher einen Rückgang dieser Taten gab als eine Zunahme. Außerdem konnte festgestellt werden, dass friedliche Fans in der Saison 2011/2012 seltener verletzt wurden als in der Saison davor.

In Dortmund kam es in der vergangenen Saison zu einem Anstieg der festgestellten Straftaten, allerdings liegt der Anstieg bei den anlassbezogenen Straftaten bei nur ca. 2,4%. Grundsätzlich kam es in Dortmund zu weniger anlassbezogenen Straftaten als im nationalen Vergleich (4% weniger). Der Anstieg aller Straftaten liegt vor allem darin begründet, dass es bei dem DFB-Pokalspiel zwischen Dortmund und Dresden zu zahlreichen Vorfällen kam. Außerdem hat die Zahl der Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz massiv zugenommen. Auch die Anzahl der erfassten Körperverletzungen sind prozentual anhand der Zuschauer gesehen geringer als bei dem Rest der Liga. Es wurden 9% der Fälle in Dortmund registriert, bei 10% der gesamten Zuschauer. Ein krasser Anstieg von Gewalt kann also weder in Dortmund noch in ganz Deutschland festgestellt werden.

Die Befragung der Fans von Borussia Dortmund hat ergeben, dass sich nur ein sehr geringer Teil der Zuschauer im Stadion unsicher fühlt und dass zumeist nur bei besonders kritischen Spielen. Durch die Berichterstattung in den Medien lassen sich nur ca. 9% der Befragten beeinflussen. Einige stehen den Medien auch kritisch gegenüber und werfen ihnen Übertreibung vor.

Geprüft wurde auch, aus welcher Fangruppe die Personen stammen, die schon mal gewalttätig geworden sind. Hier konnte festgestellt werden, dass die Gewalttäter in allen Fangruppen vertreten sind, mit Ausnahme der Kuttenträger. Keiner von ihnen gab an bei einem Fußballspiel auffällig geworden zu sein.

Verletzt wurden die befragten Fans zum größten Teil durch die Polizei. Allerdings waren knapp die Hälfte dieser Fans zuvor gewalttätig. 30% der Betroffenen wurde durch Gästefans verletzt und 9% durch eigene Fans. Es wäre interessant gewesen eine bundesweite Statistik für die Ursachen von Verletzungen zu haben, um detaillierte Aussagen treffen zu können.

Alles in allem kann also auf Grundlage dieser Arbeit behauptet werden, dass nur ein minimaler Anstieg der Gewalt durch Fans beobachtet werden konnte und dass auf die Mas-

se gesehen weniger friedliche Fans verletzt worden sind. Des weiteren fühlen sich die meisten befragten Stadionbesucher sicher. Die Medien haben bei ihrer Berichterstattung über den ZIS Jahresbericht teilweise lediglich die Zahlen aus der Statistik genannt und daraus fehlerhafte Schlüsse gezogen. Die DFL hat sich nicht an der Debatte zur Gewalt beteiligt und mit dem Konzept „Sicheres Stadionerlebnis“ weitere Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit ergriffen.

Literaturverzeichnis

- Becker, P./ Pilz, G. A.: Die Welt der Fans. Aspekte einer Jugendkultur. München: Copress – Verlag, 1988.
- Beywl, W./ Schepp- Winter, E.: Zielgeführte Evaluation von Programmen- ein Leitfaden, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Berlin, 2000.
- Bornschier, V.: Konflikte, Gewalt, Kriminalität und abweichendes Verhalten. Ursachen, Zeit- und Gesellschaftsvergleiche. Soziologie: Forschung und Wissenschaft. Berlin: Lit Verlag, 2007.
- Der Brockhaus (Hrsg.) in einem Band. Mannheim, 1992.
- Deutsche Hochschule der Polizei (Hrsg.): Sport und Gewalt. Schriftreihe III-IV. Dresden, 2009.
- Deutsche Polizei (Hrsg.): Fans und Polizei. Von „Prävention bis Null-Toleranz“. Zeitschrift der Gewerkschaft der Polizei. Nummer 11, November 2005. [Format: PDF, Adresse: [http://www.gdp.de/gdp/gdp.nsf/id/dp200511/\\$file/DeuPol0511.pdf](http://www.gdp.de/gdp/gdp.nsf/id/dp200511/$file/DeuPol0511.pdf)]
- Dollard, J./ Doob, L. W./ Miller, N. E./ Mowrer, O. H./ Sears, R. R.: Frustration und Aggression. Pädagogisches Zentrum, Reihe C: Berichte. Weinheim, Berlin, Basel: Beltz-Verlag, 1973.
- Feldmann, K.: Soziologie kompakt. Eine Einführung. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, 2005.
- Ferchhoff, W.: Jugend und Jugendkulturen im 21. Jahrhundert. Lebensformen und Lebensstile. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, 2011.
- Gabler, J.: Die Ultras. Fußballfans und Fußballkulturen in Deutschland. Köln: PapyRossa-Verlag, 2013.
- Heitmeyer, W./ Peter, J.-I.: Jugendliche Fußballfans. Soziale und politische Orientierungen, Gesellungsformen, Gewalt. Weinheim und München: Juventa-Verlag, 1988.
- Hussy, W./ Schreier, M./ Echterhoff, G.: Forschungsmethoden- in Psychologie und Sozialwissenschaft. Heidelberg: Springer-Verlag, 2010.
- Kauermann, G./ Küchenhoff, H.: Stichproben. Heidelberg: Springer-Verlag, 2011.

- Landesamt für Zentrale Polizeiliche Dienste Nordrhein-Westfalen (LZPD NRW) (Hrsg.):
Jahresbericht Fußball Saison 2011/12. Zentrale Informationsstelle Sporteinsätze
(ZIS), 2012.
- Landesamt für Zentrale Polizeiliche Dienste Nordrhein-Westfalen (LZPD NRW) (Hrsg.):
Jahresbericht Fußball Saison 2010/11. Zentrale Informationsstelle Sporteinsätze
(ZIS), 2011.
- Landesamt für Zentrale Polizeiliche Dienste Nordrhein-Westfalen (LZPD NRW) (Hrsg.):
Jahresbericht Fußball Saison 1999/2000. Zentrale Informationsstelle Sporteinsätze
(ZIS), 2000.
- Langer, D.: Faszination Ultras. Aspekte und Erklärungsansätze zur Fußballfan- und Ju-
gendkultur. Bonn: Scientia Bonnensis, 2010.
- Mayer, H.: Interview und schriftliche Befragung- Grundlagen und Methoden empirischer
Sozialforschung. München: Oldenbourg Verlag, 2013.
- Meffert, H.: Marketing- Grundlagen marktorientierter Unternehmensführung. Wiesbaden:
Gabler-Verlag, 1998.
- Pilz, G. A./ Behn, S./ Klose, A./ Schwenzer, V./ Seffan, W./ Wölki, F.: Wandlungen des
Zuschauerverhaltens im Profifußball. In: BUNDESINSTITUT FÜR
SPORTWISSENSCHAFT. Band 114. Bonn, 2006.
- Pilz, G. A./ Wölki-Schumacher, F.: Übersicht über das Phänomen der Ultrakultur in den
Mitgliedstaaten des Europarates im Jahre 2009. Leibnitz Universität Hannover.
Institut für Sportwissenschaften. Hannover 2010.
- Schnell, R./ Hill, P./ Esser, E.: Methoden der empirischen Sozialforschung. München:
Oldenbourg Verlag, 2005.
- Sommerey, M.: Die Jugendkultur der Ultras. Zur Entstehung einer neuen Generation von
Fußballfans. Stuttgart: Ibidem-Verlag, 2010.
- Internetquellen:
- 12doppelpunkt12 (2012): Dezentrale Demonstrationen. URL:
<http://www.12doppelpunkt12.de/> [Stand 12.10.2013].
- Brüggemeier, F.-J. (2006): Zuschauer, Fans und Hooligans. URL:
<http://www.bpb.de/izpb/8777/zuschauer-fans-und-hooligans> [Stand 12.10.2013]

- Bundesliga (a) (o.J.): Fragen zur Liga. URL: <http://www.bundesliga.de/de/dfb/fragen/> [Stand 12.10.2013].
- Bundesliga (b) (o.J.): Die Kernaufgaben der DFL. URL: <http://www.bundesliga.de/de/dfb/profil/35442.php> [Stand 12.10.2013]
- Bundesliga (2013): Lizenzierungsordnung. URL: http://static.bundesliga.de/media/native/autosync/lizenzierungsordnung_lo_2013_08_08_stand.pdf [Stand 12.10.2013].
- Buschmann, R./ Glindmeier, M./ Peschke, S. (2012): Gewalt im Fußball: Polizei-Zahlen zur Abschreckung. URL: <http://www.spiegel.de/sport/fussball/statistik-zur-gewalt-im-fussball-polizei-zahlen-zur-abschreckung-a-868231.html> [Stand 12.10.2013].
- DFB (2013): Richtlinien zur Verbesserung der Sicherheit bei Bundesspielen. URL: http://www.dfb.de/uploads/media/Richtlinien_zur_Verbesserung_der_Sicherheit_bei_Bundesspielen_Stand_15.02.2013.pdf [Stand 12.10.2013].
- Focus (2012): Deutlich mehr Gewalt-Fans im deutschen Profifußball. URL: http://www.focus.de/sport/fussball/fussball-deutlich-mehr-gewalt-fans-im-deutschen-profifussball_aid_865507.html [Stand 12.10.2013].
- Gloss, W. (2009): Die Gefähreransprache als Mittel der Prävention. Seminar der BAG Polizei in de DVJJ. URL: <http://www.dvjj.de/sites/default/files/medien/imce/documente/veranstaltungen/dokumentationen/c.pdf> [Stand 12.10.2013].
- Leipold, R. (2012): Düsseldorf versinkt im Chaos. URL: <http://www.faz.net/aktuell/sport/fussball/bundesliga/bundesliga-relegation-duesseldorf-versinkt-im-chaos-11753013.html> [Stand 12.10.2013].
- MDR (2012): Rekordzahlen in Sachen Fußball-Gewalt. URL: http://www.mdr.de/sport/fussball_bl/fussball-gewalt100.html [Stand 12.10.2013].
- Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen (a) (2013): §34 Platzverweisung. URL: https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_bes_text?anw_nr=2&gld_nr=2&ugl_nr=205&bes_id=5173&aufgehoben=N&menu=1#det285222 [Stand 12.10.2013].
- Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen (b)(2013): §35 Gewahrsam. URL: https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_bes_text?anw_nr=2&gld_nr=2&ugl_nr=205&bes_id=5173&aufgehoben=N&menu=1#det285222 [Stand 12.10.2013].

- Mitteldeutsche Zeitung (2012): Fan-Gewalt erreicht neue Dimension. URL: <http://www.mz-web.de/fussball/statistik-fan-gewalt-erreicht-neue-dimension,20642322,21205512.html> [Stand 12.10.2013].
- Nationaler Ausschuss Sport und Sicherheit (2011): Nationales Konzept Sport und Sicherheit 2012. URL: http://m.mik.nrw.de/fileadmin/user_upload/Redakteure/Dokumente/Themen_und_Aufgaben/Schutz_und_Sicherheit/NKSS/nkss_konzept2012.pdf [Stand 12.10.2011].
- Paul, C. (2012): Bundesliga-Relegation: Fan-Chaos überschattet Düsseldorfer Aufstieg. URL: <http://www.spiegel.de/sport/fussball/fortuna-duesseldorf-gegen-hertha-bsc-chaos-bei-relegation-a-833407.html> [Stand 12.10.2013].
- Pilz, G. A. (o.J. (ca. 2006)): Fußballfankulturen und Gewalt – Wandlungen des Zuschauerhaltens: Vom Kutfan und Hooligan zum postmodernen Ultra und Hooltra. URL: http://www.sportwiss.uni-hannover.de/fileadmin/sport/pdf/onlinepublikationen/pil_zuschauerverhalten.pdf [Stand 12.10.2013]
- Pro Fans (2009): Gewalttäter Sport. URL: <http://www.profans.de/gewalttater-sport> [Stand 12.10.2013]
- statista (2011): Anzahl der gewaltbereiten Fans in der 1. Fußballbundesliga in der Saison 2010/2011 nach Verein. URL: <http://de.statista.com.ezproxy.stadtdo.de:2048/statistik/daten/studie/207896/umfrage/anzahl-der-gewaltbereiten-fans-in-der-1-fussballbundesliga/> [Stand 12.10.2013].
- Stern (2012): Polizei befürchtete angeblich ein Blutbad. URL: <http://www.stern.de/sport/fussball/fan-krawalle-in-duesseldorf-polizei-befuerchtete-angeblich-ein-blutbad-1828008.html> [Stand 12.10.2013].
- Süddeutsche (2012): Gewalt in deutschen Stadien nimmt zu. URL: <http://www.sueddeutsche.de/sport/statistik-des-innenministeriums-wachsende-gewalt-in-deutschen-stadien-1.1561193> [Stand 12.10.2013].
- transfermarkt.de (2013): Besucherzahlen-Entwicklung. URL: http://www.transfermarkt.de/de/borussia-dortmund/zuschauerzahlen/verein_16.html [Stand 12.10.2013].

Anlagen

Anhang 1: Polizeipräsidium Dortmund Polizeiinspektion 1, 2012

Anhang 2: Polizeipräsidium Dortmund Polizeiinspektion 1, 2011

Anhang 3: Protokoll zum Gespräch mit der Polizei Dortmund vom 11.09.2013

Anhang 4: Fragebogen zur Befragung

Anhang 1:

Polizeipräsidium Dortmund
Polizeiinspektion 1
FüSt – SGE / EG Fußball
- 60.11.26 -

25.06.2012

Duisburg LZP (ZIS)
Dez. 43.2 –ZIS/LIS-

Per E-Mail

Informationsaustausch Fußball
ZIS-Jahresbericht ‚Fußball Saison‘ 2011/2012
EPost Mitteilung LKA-ZIS-42.2 vom 20.04.2012

Anbei übersende ich den „Jahresbericht Fußball“ für die Saison 2011/2012.

i. A.

Andres, PD
(Übertragung per E-Mail, daher keine Unterschrift)

Durchschrift an:
Dir GE/FüSt

Erfassungsbogen für die Grunddaten des Jahresberichtes 2011/2012

Polizeibehörde: Polizeipräsidium Dortmund

Verein der Bundesliga: BV Borussia Dortmund e.V.

1. Lagebild

1.1	Gesamtzahl der (Heim-)Fußballveranstaltungen	23
1.1.1	- Ligaspiele	17
1.1.2	- DFB - Pokalspiele	1
1.1.3	- UEFA - Wettbewerbe	3
1.1.4	- Länderspiele	0
1.1.5	Sonstige (nur, soweit auch Einsatz)	2

1.2	Gesamtzahl festgestellter Straftaten	747
1.2.1	- bei Ligaspielen	497
1.2.2	- bei DFB - Pokalspielen	133
1.2.3	- bei UEFA - Wettbewerben	34
1.2.4	- bei Länderspielen	0
1.2.5	- bei sonstigen (wie 1.1.5)	83

1.3	Anzahl nachfolgender Delikte:	747
1.3.1	Tötungsdelikte	0
1.3.2	Körperverletzungsdelikte	162
1.3.3	Widerstand	37
1.3.4	Landfriedensbruch	46
1.3.5	Sachbeschädigung	57
1.3.6	Diebstahl	38
1.3.7	Raub	20
1.3.8	Hausfriedensbruch	27
1.3.9	Erschleichen von Leistungen	6

1.3.10	Verstöße gegen Waffengesetz	5
1.3.11	§ 86 a StGB	2
1.3.12	Bedrohung/Nötigung	9
1.3.13	Verstöße gegen BTM - Gesetz	12
1.3.14	Verstöße gegen Sprengstoffgesetz	286
1.3.15	sonstige	40

1.4	Tatverdächtige	
1.4.1	Die oben unter 1.3 aufgeführten Straftaten wurden begangen	%
	von Anhängern der Heimmannschaft	46
	überwiegend von Anhängern der Gastmannschaft	54
	von Anhängern beider Mannschaft zu gleichen Teilen	./.
1.4.2	An den festgestellten Straftaten waren beteiligt	
	Personen der Kategorie A	36
	Personen der Kategorie B	38
	überwiegend Personen der Kategorie C	14
	alle Kategorien annähernd gleich	./.
	nicht eindeutig unterscheidbar /zuzuordnen	12

1.5	Tatorte	%
	Die festgestellten Straftaten wurden begangen	
	überwiegend im Stadion und/oder dem näheren Umfeld zu ca.	51
	auf den An- und Abmarschwegen zu ca.	43
	außerhalb des Stadions und seinem näheren Umfeld <u>und nicht</u> auf den An- und Abmarschwegen zu ca.	6
	Innerhalb/außerhalb des Stadions gleichermaßen	./.
	nicht eindeutig unterscheidbar/zuzuordnen	./.

1.6	Gewalttätige Ausschreitungen richteten sich	%
	überwiegend gegen Anhänger der Kategorien des jeweiligen anderen Vereines zu ca.	39

	überwiegend gegen Anhänger der Kategorien B und C des jeweiligen anderen Vereines zu ca.	34
	überwiegend gegen Unbeteiligte	4
	überwiegend gegen Polizeibeamte	18
	überwiegend gegen Sachen	5

- 1.7 Gibt es Anzeichen für organisiertes bzw. gesteuertes Auftreten auswärtiger Störergruppen?

☐ nein

☒ wenn ja, bitte gesondert darstellen

Als Besonderheit wäre hier das missbräuchliche Benutzen von pyrotechnischen Gegenständen zu nennen, welches zeitweise organisiert erscheint.

- 1.8 Sind, ggf. über die festgestellten Straftaten nach § 86 a StGB hinaus, Feststellungen getroffen worden, die auf eine politische Motivation von Straftätern/Störern hindeuten?

☒ nein

☐ wenn ja, bitte gesondert darstellen

2 Beschreibung der heimischen Fußballszene

- 2.1 Anzahl der Personen, die den Kategorien B und C zuzuordnen sind:

Kategorie B:



Kategorie C:



- 2.2 Liegen Erkenntnisse vor, nach denen Personen der Kategorie B und C auch der rechten Szene zuzuordnen sind?

☐ nein

☒ wenn ja, bitte ca. -%-Angaben

B: ca.



C: ca.

- 2.3 Liegen Erkenntnisse über allgemein delinquentes Verhalten von Personen (-gruppen) der Kategorien B und C außerhalb von Fußballveranstaltungen vor?

☐ nein

☒ wenn ja, bitte gesondert darstellen

Wie in der Vorsaison war zu beobachten, dass sich Dortmunder Fans in den Nachtstunden vor und nach Spielen des BvB an sogenannten Kneipenschlägereien und Sachbeschädigungen (zumeist Aufkleber anbringen und Schriftzüge malen) beteiligt haben.

Des weiteren liegen Erkenntnisse über die Beteiligung an Dritortren vor.

3. Polizeiliche Maßnahmen

- 3.1 Freiheitsentziehende Maßnahmen

3.1.1 Festnahmen

Angaben der absoluten Zahlen und nach Altersgruppen

	Ligaspiele	DFB-Pokal	UEFA-Wettbewerbe	Länder-Spiele	Sonstige
10 - 13	0	0	0	-	0
14 - 17	11	0	0	-	1
18 - 20	7	3	4	-	5
21 - 25	22	3	4	-	9
26 - 30	47	3	8	-	4
31 +	75	0	5	-	2

3.1.2 Ingewahrsamnahmen

Angaben in absoluten Zahlen nach Altersgruppen

	Ligaspiele	DFB-Pokal	UEFA-Wettbewerbe	Länder-Spiele	Sonstige
10 - 13	0	0	0	-	0
14 - 17	2	0	0	-	1
18 - 20	15	1	3	-	18
21 - 25	26	4	9	-	11
26 - 30	30	3	8	-	9
31 +	20	1	9	-	6

3.2 Polizeilich sichergestellte/beschlagnahmte Gegenstände

Gesamtzahl: 123

Messer	6
Pyrotechnik	111
Reizstoff	3
Waffen	-
gefährliche Gegenstände	2
verbotene Gegenstände	1
sonstige	-

3.3 Einsatzbelastung

3.3.1 Belastung durch eigene Einsätze aus den in Nr. 1.1 genannten Anlässen in tatsächlich geleisteten Mannstunden

Ligaspiele	50.028
DFB - Pokal	14.028
UEFA - Wettbewerbe	8.972
Länderspiele	0
Sonstige	13.860
Summe	86.888

3.3.2 Kräftespanne

geringster Kräfteansatz: 218 Beamte beim Spiel BvB ./.. Hoffenheim

höchster Kräfteansatz: 1.182 Beamte beim Spiel BvB ./.. Dresden
(DFB-Pokal-Begegnung)

4 Maßnahmen der Veranstalter

4.1 Anzahl der vom Heimverein während der Saison 10/11 ausgesprochenen Stadionverbote

- örtliche : 17
- bundesweit wirksame : 128

4.2 Anzahl der durch den Ordnerdienst der Veranstalter sichergestellten Gegenstände:

./..

5. Ggf. gesonderte Darstellung zu 1.7, 1.8 und 2.3

6. Sonstiges

Sehr hohe Zahl an Verstößen durch missbräuchliche Verwendung von Pyrotechnik.

Anhang 2:

Polizeipräsidium Dortmund
Polizeiinspektion 1
FüSt – SbE / EG Fußball
- 60.11.26 -

11.07.2011

Duisburg LZP (ZIS)

Per EPost

Informationsaustausch Fußball

ZIS-Jahresbericht ‚Fußball Saison‘ 2010/2011

EPost Mitteilung LKA-ZIS-42.2 vom 05.04.2011

Anbei übersende ich die Grunddaten des PP Dortmund für den „Jahresbericht Fußball“ der Saison 2010/2011.

Im Auftrag

gez.

Eckern, POR

(Übertragung per E-Mail, daher keine Unterschrift)

Durchschrift an:

Dir GE/FüSt

Erfassungsbogen für die Grunddaten des Jahresberichtes 2010/2011

Polizeibehörde: Polizeipräsidium Dortmund

Verein der Bundesliga: BV Borussia Dortmund e.V.

1. Lagebild

1.1	Gesamtzahl der (Heim-)Fußballveranstaltungen	25
1.1.1	- Ligaspiele	17
1.1.2	- DFB - Pokalspiele	0
1.1.3	- UEFA - Wettbewerbe	4
1.1.4	- Länderspiele	1
1.1.5	Sonstige (nur, soweit auch Einsatz)	3

1.2	Gesamtzahl festgestellter Straftaten	564
1.2.1	- bei Ligaspielen	495
1.2.2	- bei DFB - Pokalspielen	0
1.2.3	- bei UEFA - Wettbewerben	5
1.2.4	- bei Länderspielen	9
1.2.5	- bei sonstigen (wie 1.1.5)	55

1.3	Anzahl nachfolgender Delikte:	564
1.3.1	Tötungsdelikte	0
1.3.2	Körperverletzungsdelikte	159
1.3.3	Widerstand	21
1.3.4	Landfriedensbruch	80
1.3.5	Sachbeschädigung	35
1.3.6	Diebstahl	29
1.3.7	Raub	7
1.3.8	Hausfriedensbruch	17

1.3.9	Erschleichen von Leistungen	7
1.3.10	Verstöße gegen Waffengesetz	2
1.3.11	§ 86 a StGB	5
1.3.12	Bedrohung/Nötigung	3
1.3.13	Verstöße gegen BTM - Gesetz	5
1.3.14	Verstöße gegen Sprengstoffgesetz	63
1.3.15	sonstige	131 *

* davon 54 x Ticketbetrug

1.4	Tatverdächtige	
1.4.1	Die oben unter 1.3 aufgeführten Straftaten wurden begangen	%
	von Anhängern der Heimmannschaft	39
	überwiegend von Anhängern der Gastmannschaft	61
	von Anhängern beider Mannschaft zu gleichen Teilen	./.
1.4.2	An den festgestellten Straftaten waren beteiligt	
	Personen der Kategorie A	36
	Personen der Kategorie B	43
	überwiegend Personen der Kategorie C	15
	alle Kategorien annähernd gleich	./.
	nicht eindeutig unterscheidbar /zuzuordnen	6

1.5	Tatorte	%
	Die festgestellten Straftaten wurden begangen	
	überwiegend im Stadion und/oder dem näheren Umfeld zu ca.	48
	auf den An- und Abmarschwegen zu ca.	43
	außerhalb des Stadions und seinem näheren Umfeld <u>und nicht</u> auf den An- und Abmarschwegen zu ca.	9
	Innerhalb/außerhalb des Stadions gleichermaßen	./.
	nicht eindeutig unterscheidbar/zuzuordnen	./.

1.6	Gewalttätige Ausschreitungen richteten sich	%
	überwiegend gegen Anhänger der Kategorien des jeweiligen anderen Vereines zu ca.	38
	überwiegend gegen Anhänger der Kategorien B und C des jeweiligen anderen Vereines zu ca.	35
	überwiegend gegen Unbeteiligte	4
	überwiegend gegen Polizeibeamte	17
	überwiegend gegen Sachen	6

1.7 Gibt es Anzeichen für organisiertes bzw. gesteuertes Auftreten auswärtiger Störergruppen?

- ☒ nein
☐ wenn ja, bitte gesondert darstellen

1.8 Sind, ggf. über die festgestellten Straftaten nach § 86 a StGB hinaus, Feststellungen getroffen worden, die auf eine politische Motivation von Straftätern/Störern hindeuten?

- ☐ nein
☒ wenn ja, bitte gesondert darstellen

Angehörige der Dortmunder Problemfanszene wurden bei politischen Veranstaltungen der rechten Szene angetroffen.

2 Beschreibung der heimischen Fußballszene

2.1 Anzahl der Personen, die den Kategorien B und C zuzuordnen sind:

Kategorie B:



Kategorie C:



2.2 Liegen Erkenntnisse vor, nach denen Personen der Kategorie B und C auch der rechten Szene zuzuordnen sind?

- ☐ nein
☒ wenn ja, bitte ca. -%-Angaben

B: ca. 6 %

C: ca. 15 %

2.3 Liegen Erkenntnisse über allgemein delinquentes Verhalten von Personen (-gruppen) der Kategorien B und C außerhalb von Fußballveranstaltungen vor?

- ☐ nein
☒ wenn ja, bitte gesondert darstellen

Wie in der Vorsaison war zu beobachten, dass sich Dortmunder Fans in den Nachtstunden vor und nach Spielen des BvB an sogenannten

Kneipenschlägereien und Sachbeschädigungen (zumeist Aufkleber anbringen und Schriftzüge malen) beteiligt haben.
Des weiteren liegen Erkenntnisse über die Beteiligung an Dritort vor.

3. Polizeiliche Maßnahmen

3.1 Freiheitsentziehende Maßnahmen

3.1.1 Festnahmen

Angaben der absoluten Zahlen und nach Altersgruppen

	Ligaspiele	DFB-Pokal	UEFA-Wettbewerbe	Länder-Spiele	Sonstige
10 - 13	0	-	-	-	-
14 - 17	18	-	2	3	2
18 - 20	68	-	3	2	8
21 - 25	112	-	8	1	16
26 - 30	48	-	6	-	22
31 +	49	-	2	3	3

3.1.2 Ingewahrsamnahmen

Angaben in absoluten Zahlen nach Altersgruppen

	Ligaspiele *	DFB-Pokal	UEFA-Wettbewerbe	Länder-Spiele	Sonstige
10 - 13	-	-	-	-	-
14 - 17	5	-	-	-	-
18 - 20	13	-	-	6	5
21 - 25	38	-	3	2	2
26 - 30	33	-	1	-	2
31 +	18	-	-	2	1

3.2 Polizeilich sichergestellte/beschlagnahmte Gegenstände

Gesamtzahl: 47

Messer	-
Pyrotechnik	38
Reizstoff	4

Waffen	2
gefährliche Gegenstände	2
verbotene Gegenstände	1
sonstige	-

3.3 Einsatzbelastung

3.3.1 Belastung durch eigene Einsätze aus den in Nr. 1.1 genannten Anlässen in tatsächlich geleisteten Mannstunden

3.3.2

Ligaspiele	58.128
DFB - Pokal	-
UEFA - Wettbewerbe	8.500
Länderspiele	2.570
Sonstige	12.770
Summe	81.968

3.3.2 Kräftespanne

geringster Kräfteansatz: 199 Beamte beim Spiel BvB ./ Freiburg

höchster Kräfteansatz: 1.445 Beamte beim Spiel BvB ./ E. Frankfurt

4 Maßnahmen der Veranstalter

4.1 Anzahl der vom Heimverein während der Saison 10/11 ausgesprochenen Stadionverbote

- örtliche : 28
- bundesweit wirksame : 79

4.2 Anzahl der durch den Ordnerdienst der Veranstalter sichergestellten Gegenstände:

./.

5. Ggf. gesonderte Darstellung zu 1.7, 1.8 und 2.3

6. Sonstiges

z.B. Erkenntnisse und Beiträge zum Gesamtlagebild, die durch die vorstehenden Fragen nicht erfaßt werden bzw. Erfahrungen mit Einsatzmaßnahmen und/oder in der Zusammenarbeit mit sonstigen Beteiligten, die wesentlich von den Vorjahren abweichen.

Anhang 3:

Protokoll zum Gespräch mit der Dortmunder Polizei vom 11.09.2013 um 10.00 Uhr.

Gesprächsteilnehmer:

Herr POK Gunnar Wortmann

Herr Christian Stock

Herr POR Christian Hulverscheidt

Herr POK Matthias Adrian

Zu Beginn des Gespräches hat mir Herr Hulverscheidt erläutert, dass es sich um ein heikles und hochpolitische Thema handle und man deswegen nicht auf alle Fragen (zum Teil auch aus einsatztechnischen Gründen)eingehen möchte. Desweiteren wurde ich gebeten weder die Dortmunder Polizei noch einen der Gesprächspartner zu zitieren. Das Gespräch soll ggf. Denkanstöße geben, aber ist nicht als Experteninterview zu sehen.

Wie sieht die Strategie der Polizei vor einem Spiel aus? Und woraus ergibt sie sich?

Diese erste Frage wird bewusst ausgelassen, damit niemand einen Einblick in die Strategien an den Einsatztagen bekommt.

Gibt es eine Statistik zur Gewalt im Signal Iduna Park?

Bei dieser Frage erhalte ich den hilfreichen Hinweis mich bitte direkt an die ZIS zu wenden.

Sind die Anhänger des BVBs eher mehr oder eher weniger gewalttätig als andere?

Auch auf diese Frage erhoffe ich mir Rückschlüsse mit Hilfe einer Antwort der ZIS.

Wie viele Anhänger der Kategorie B und C gibt es in Dortmund?

Siehe oben.

Auf welcher Grundlage werden Fans in die verschiedenen Kategorien eingestuft?

Frage hatte sich im Vorfeld bereits erübrigt.

Konnte festgestellt werden, wie viele der aufgefallenen Fans der linken bzw. der rechten Szene angehören?

Heikles Thema, es wird keine Aussage getroffen.

Richtet sich die Gewalt im Zusammenhang mit Fußball eher gegen die Polizei oder andere Zuschauer?

Wo finden meistens die Ausschreitungen statt?

Auf den Wegen zum und vom Stadion?

Im Stadion?

In abgelegenen Bereichen abseits des Stadion?

Dieser Punkt hängt zum größten Teil mit den örtlichen Gegebenheiten zusammen. In Dortmund ist es auf Grund der gegebenen Infrastruktur schwer, die verschiedenen Fangruppen zu trennen. Dies ist in den meisten Fällen (ausgenommen z.B. Risikospiele) auch gar nicht gewünscht, damit die Fans gemeinsam ein tolles Fußballerlebnis haben.

Ein Problem ist der oft eintretende Solidarisierungseffekt, wenn Kräfte der Polizei auch nur die geringste Maßnahme gegen einen (potenziellen Gewalt)täter ergreifen.

Ist die Borussiafront noch aktiv? → Wie aktiv?

Die ehemaligen Mitglieder verschwinden nicht einfach. Allerdings wurde nicht beobachtet, dass diese Gruppe im Bereich Fußball/Fanszene aktiv ist.

Verschiedene Medien berichteten über die Verbindungen von Ordnern zur rechten Szene. Haben sie Anhaltspunkte, welche dafür sprechen das dies auch in Dortmund der Fall ist und sehen sie dies problematisch?

(ZIS Jahresbericht 2011/2012: 13 Standorte haben personelle Überschneidungen bei Fußballfans und der rechten Szene)

Verweis an den BVB und an die entsprechenden Regelungen des DFB

Können gewaltbereite Gästefans von der Reise nach Dortmund abgehalten werden?

Wenn ja wie?

Eine Maßnahme findet sich im §34 PolG und betrifft das Bereichsbetretungsverbot. Eine weitere (Folge-)Maßnahme wäre die Meldeauflage.

Wie stark ist das Arbeitsaufkommen der Dortmunder Polizei mit Blick auf die Fußballspiele des BVB in den letzten 20-30 Jahren gestiegen?

Womit hängt das gestiegene Arbeitsaufkommen zusammen?

Gestiegene Zuschauerzahlen?, Den Ultras?, Überwachung der Anreise von Gästefans?

Hier sind die Zahlen gestiegen, allerdings sind die Zahlen in allen Bereichen gestiegen, was unter anderem mit steigenden Bevölkerungszahlen zusammenhängt. Im Bereich Fußball haben auch die Zuschauerzahlen zugenommen.

Welche Maßnahmen werden zur Prävention und zur Vermeidung von Gewalt durch die Polizei betrieben?

Potenzielle Störer können mit den zuvor genannten Maßnahmen vom Spielort ferngehalten werden. Des Weiteren wird auf die NRW Initiative des Bundesinnenministeriums verwiesen.

Arbeiten Sie mit der Fanabteilung des BVBs und dem Fanprojekt zusammen?

Wie sieht diese Zusammenarbeit aus?

Man arbeitet sehr eng mit der Fanabteilung und dem Fanprojekt zusammen und kommuniziert fast täglich.

In wie fern kann die Polizei helfen Stadionverbote durch zu setzen?

Die Polizei hat im Rahmen der Sicherheit natürlich ein paar Stadionverbotler im Blick. Ein Eingriff erfolgt aber meist nur wenn sie das Stadiongelande betreten, bzw. die Ordner die Polizei rufen (Hausfriedensbruch)

Ist Ihrer Meinung nach der Einsatz von Pfefferspray ein geeignetes Mittel um gegen Gewalttäter vor zu gehen?

Werden nicht auch ggf. unbeteiligte verletzt?

Unter den gesetzlichen Voraussetzungen, ja. Und ja, ggf. werden auch unbeteiligte verletzt. Verweis auf §6 PolG.

Trägt ein geschulter Ordnungsdienst zu einem höheren Sicherheitsgefühl der Fans bei?

Kann die Polizei nicht beurteilen, aber sehen sie sich doch mal ihre eigenen Erfahrungen an und vergleichen sie diese mit den Ordnungsdiensten von Vereinen die Fremdfirmen einsetzen.

Würde Ihrer Meinung nach ein Alkoholverbot im und ums Stadion helfen, die Gewalt zu reduzieren?

Wahrscheinlich würde das nicht viel bringen, da sich ein Teil der Zuschauer dann wohl im Vorfeld schon mehr betrinken würden. Zudem steht es den Vereinen laut DFB frei ob sie alkoholische Getränke Ausschänken oder nicht.

Anhang 4:

Sicherheit im Stadion

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

im Rahmen meiner Bachelorarbeit an der Hochschule Mittweida führe ich zurzeit eine kurze Befragung zum Thema „Sicherheit im Stadion“ und „Fan Gewalt“ durch. Diese Befragung richtet sich an alle die ins Westfalenstadion gehen und den BVB unterstützen!

Herzlichen Dank, dass Ihr euch die Zeit nehmen, um mich bei dieser Studie mit eurer Meinung zu unterstützen.

Bitte beantwortet die Fragen im Rahmen dieser Studie gewissenhaft und beachtet bitte das nur vollständig ausgefüllte Fragebögen berücksichtigt werden.

Die Beantwortung aller Fragen beansprucht nicht mehr als 5 Minuten eurer Zeit!

Bei der Befragung geht es mir hauptsächlich um eure eigenen Erfahrungen und wie Ihr ganz persönlich eure Erlebnisse empfunden habt.

Diese Befragung ist natürlich anonym und kann zu keiner Zeit mit euch in Verbindung gebracht werden! Auf die Frage nach Namen oder E-Mail Adresse wird deswegen auch komplett verzichtet! Nach Abschluss meiner Bachelorarbeit werden alle Daten gelöscht!

Mit freundlichen Grüßen

Christian Stock

Seite 1**Wie alt bist du? ***

- ☐ 14-17 Jahre
- ☐ 18-20 Jahre
- ☐ 21-25 Jahre
- ☐ 26-30 Jahre
- ☐ 31 Jahre und älter

Bist du? *

- ☐ weiblich
- ☐ männlich

Wie oft gehst du pro Saison ins Stadion von Borussia Dortmund? *

- ☐ 1-3 mal
- ☐ 4-10 mal
- ☐ 10-18 mal
- ☐ zu jedem Heimspiel zu jedem Heim und Auswärtsspiel

Von welcher Tribüne aus verfolgst du meistens das Spiel? *

- ☐ Süd
- ☐ Ost
- ☐ Nord
- ☐ West

Seite 2**Zu welcher der folgenden Gruppen würdest du dich selber zählen? ***

- ☐ Normaler Fan
- ☐ Normaler Fan organisiert in einem Fanclub
- ☐ Kuttenträger
- ☐ Ultra

Rechnest du sich selber einer politischen Richtung zu? Wenn ja welche? *

- ☐ Rechts
- ☐ Mitte-Rechts
- ☐ Mitte
- ☐ Mitte-Links
- ☐ Links
- ☐ Keiner

Bist du schon mal in Kontakt mit der Polizei geraten? *

- ☐ ja
- ☐ nein

Seite 3**Fand dieser Kontakt im Rahmen eines Fußballspiels statt? ***

- ☐ ja
- ☐ nein

Warst du schon mal bei einem Fußballspiel gewalttätig? *

- ☐ ja, gegen andere Fans
- ☐ ja, gegenüber der Polizei
- ☐ nein

Seite 4**Warst du zu diesem Zeitpunkt alkoholisiert? ***

- ☐ ja, stark
- ☐ ja, leicht
- ☐ nein

Wo bzw. wann fanden die gewalttätigen Übergriffe statt? *

- ☐ Vor dem Spiel
- ☐ Nach dem Spiel
- ☐ Während dem Spiel

Seite 5**Warst du schon mal Opfer von Gewalt bei einem Fußballspiel? *****Mehrfach Auswahl möglich**

- ☐ ja, durch eigene Fans
- ☐ ja, durch gegnerische Fans
- ☐ ja, durch die Polizei
- ☐ nein

Seite 6**Wurdest du schon bei gewalttätigen Übergriffen im oder vorm Stadion verletzt? ***

- ☐ ja, durch gegnerische Fans
- ☐ ja, durch eigene Fans
- ☐ ja, durch Polizisten oder Sicherheitskräfte
- ☐ nein

Wo bzw. wann fanden die gewalttätigen Übergriffe statt? *

- ☐ Vor dem Spiel
- ☐ Nach dem Spiel
- ☐ Während dem Spiel

Seite 7**Fühlst du dich sicher im Stadion? ***

- ☐ ja
- ☐ nein, bei bestimmten Spielen nicht
- ☐ nein, Grund:

Hattest du schon mal Angst vor Gewaltausübungen gegen dich rund ums Stadion? *

Mehrfach Auswahl möglich

- ☐ ja, durch eigene Fans
- ☐ ja, durch Gästefans
- ☐ ja, durch Ordnungskräfte und Polizei
- ☐ nein

Hast du Angst wenn du ins Stadion gehst? Wenn ja wovor? *

- ☐ nein
- ☐ ja, vor:

Seite 8**Mit wem gehst du ins Stadion? ***

Mehrfach Auswahl möglich

- ☐ Freunden
- ☐ Familie
- ☐ Kindern
- ☐ dem Partner
- ☐ anderen:

Würdest du aus Gründen der Sorge bestimmte Personen wie zum Beispiel deine Kinder nicht mit ins Stadion nehmen? *

- ☐ ja, ich würde bestimmte Personen nicht mitnehmen
- ☐ nein, ich habe keine Bedenken

Wenn ja, aus welchem Grund nicht?**Verändert die Berichterstattung in den Medien dein Sicherheitsgefühl im Stadion? ***

- ☐ ja
- ☐ nein

Wenn ja, in wie fern?

Seite 9

Kennst du das Konzept „sicheres Stadionerlebnis“? *

- ☐ ja
☐ nein

Fühlst du dich durch das Konzept „sicheres Stadionerlebnis“ ehr sicherer oder in deiner persönlichen Freiheit eingeschränkt? *

- ☐ in meiner persönlichen Freiheit eingeschränkt
☐ sicherer
☐ gleich

Denkst du, dass der Ordnungsdienst gut genug ausgebildet ist, um im Notfall eingreifen zu können? *

- ☐ ja
☐ nein

☐ nein, Grund:

Erachtest du die Abschaffung von Stehplätzen zur Erhöhung der Sicherheit für sinnvoll? *

- ☐ nein

☐ ja, Grund:

Die Umfrage ist beendet. Vielen Dank für die Teilnahme.

Das Fenster kann nun geschlossen werden.

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Ort, Datum

Vorname Nachname